

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit

IAB

IAB-Regional

2/2009

Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz

Zeitarbeit in Thüringen

Aktuelle Entwicklungstendenzen und Strukturen

Michaela Fuchs

ISSN 1861-1435

IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen
in der Regionaldirektion

Sachsen-Anhalt-
Thüringen

Zeitarbeit in Thüringen

Aktuelle Entwicklungstendenzen und Strukturen

Michaela Fuchs (IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen)

IAB-Regional berichtet über die Forschungsergebnisse des Regionalen Forschungsnetzes des IAB. Schwerpunktmäßig werden die regionalen Unterschiede in Wirtschaft und Arbeitsmarkt – unter Beachtung lokaler Besonderheiten – untersucht. IAB-Regional erscheint in loser Folge in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit und wendet sich an Wissenschaft und Praxis.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	7
1 Einleitung	9
2 Datenbasis	11
3 Zeitarbeit in Thüringen	14
3.1 Entwicklung der Zeitarbeit	14
3.2 Regionale Verteilung und Entwicklung der Leiharbeit in Thüringen	20
3.3 Einsatzfelder der Leiharbeiternehmer	24
3.4 Struktur der Gruppe der Leiharbeiternehmer	28
3.4.1 Qualifikation der Leiharbeiternehmer	28
3.4.2 Geschlechtsstruktur	32
3.4.3 Altersstruktur	34
4 Fazit	38
Literatur	41
Anhang	42

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Erfassung von Leiharbeitnehmern in der Arbeitnehmerüberlassungs- und in der Beschäftigungsstatistik	12
Abbildung 2:	Entwicklung der Arbeitnehmerüberlassung in West- und Ostdeutschland und Thüringen (Index 1999=100)	14
Abbildung 3:	Entwicklung der Leiharbeit und der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Thüringen (Index 1999=100)	15
Abbildung 4:	Regionale Leiharbeitsquoten in Thüringen, 1999	20
Abbildung 5:	Regionale Leiharbeitsquoten in Thüringen, 2008	21
Abbildung 6:	Strukturwandel in der Gesamtbeschäftigung und in der Leiharbeit (Anteile der Beschäftigten in den Berufsbereichen an der jeweiligen Gesamtbeschäftigung in Prozent)	26
Abbildung 7:	Qualifikationsstruktur aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) und der Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ) in Ostdeutschland und Thüringen, 2008 (Angaben in Prozent)	29
Abbildung 8:	Geschlechtsstruktur aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Beschäftigten in der Leiharbeitsbranche in Thüringen, 1999 und 2008 (Angaben in Prozent)	33
Abbildung 9:	Altersstruktur in der Arbeitnehmerüberlassung in Ostdeutschland und Thüringen, 1999 und 2008	35
Abbildung 10:	Altersstruktur in der Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ) und in der Gesamtbeschäftigung (SVB) in Thüringen, 1999 und 2008 (Angaben in Prozent)	36

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Beschäftigtenbestand in Personal-Service-Agenturen, 2003-2007	13
Tabelle 2:	Entwicklung der Leiharbeit in den Bundesländern	17
Tabelle 3:	Leiharbeitsquoten nach Wirtschaftsbereichen, 2006	24
Tabelle 4:	Berufsbereiche der Leiharbeitskräfte in Ostdeutschland und Thüringen	25
Tabelle 5:	Die zehn stärksten Berufsgruppen in der Arbeitnehmerüberlassung in Thüringen im Vergleich mit Ostdeutschland, 1999 und 2008	27
Tabelle 6:	Qualifikationsstruktur in der Arbeitnehmerüberlassung und in der Gesamtbeschäftigung in Ostdeutschland und Thüringen*	30
Tabelle 7:	Qualifikationsstruktur in ausgewählten Berufsgruppen in Thüringen, 2008	32
Tabelle 8:	Geschlechtsspezifische Altersstruktur der Leiharbeiter in Ostdeutschland und Thüringen 2008 (Angaben in Prozent)	37

Anhangverzeichnis

Tabelle A 1:	Bestand und Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Leiharbeiter in Westdeutschland, Ostdeutschland und Thüringen	42
Tabelle A 2:	Regionale Entwicklung der Leiharbeit in Thüringen	43
Tabelle A 3:	Anteil des Ausbildungsniveaus an den Top 10 Berufsgruppen	44
Tabelle A 4:	Bestände und Anteile von Männern und Frauen an den Top 20 Berufsgruppen	45

Zusammenfassung

- Die Zeitarbeitsbranche weist sowohl im Hinblick auf ihre Bedeutung als auch auf ihre Struktur ausgeprägte regionale Besonderheiten auf. Im Jahr 2008 waren bundesweit 2,6 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Leiharbeitsbranche tätig. Die Leiharbeitsquote in Ostdeutschland übertraf mit einem Wert von 2,7 % leicht diejenige im westdeutschen Bundesgebiet (2,6 %). Thüringen wies mit 3,6 % eine weit überdurchschnittliche Leiharbeitsquote auf, nur in Bremen kam der Branche eine höhere Bedeutung zu.
- Die Zahl der in der Arbeitnehmerüberlassung beschäftigten Erwerbspersonen in Thüringen hat zwischen 1999 und 2008 – abgesehen von einem leichten Rückgang zwischen 2001 und 2002 – jährlich zugenommen. Die Anzahl der Zeitarbeitskräfte ist von rund 7.000 im Juni 1999 auf gut 26.800 im Juni 2008 und damit um fast 290 % gestiegen. Im gleichen Zeitraum nahm die Gesamtbeschäftigung um 12,7 % ab. Der außergewöhnliche Boom, den die Branche in diesem Zeitraum erfahren hat, dürfte vor allem auf die vorgenommenen Deregulierungen in diesem Bereich zurückzuführen sein.
- Auf der kleinräumigen Ebene bestehen wesentlich stärkere Disparitäten in der Nutzung der Zeitarbeit als auf der Ebene der Bundesländer. Für Thüringen ist ein ausgeprägtes Stadt-Land-Gefälle festzustellen, das sich von 1999 bis Mitte 2008 noch vergrößert hat. Neben der allgemeinen Präferenz für städtische Standorte dürfte die regionale Verteilung der Zeitarbeitsfirmen durch die Standorte des Fahrzeugbaus und der Metallindustrie beeinflusst sein, die in Thüringen ein im Vergleich zu Ostdeutschland insgesamt überdurchschnittliches Gewicht besitzen.
- Die Zeitarbeit in Thüringen ist, ebenso wie im Bundesgebiet insgesamt, wesentlich durch Tätigkeiten im Fertigungsbereich geprägt und unterscheidet sich somit deutlich von der Berufsstruktur der Gesamtbeschäftigung.
- Der Einsatz von Zeitarbeitskräften konzentriert sich auf wenige Tätigkeitsbereiche. Mehr als jeder vierte Zeitarbeiter in Thüringen ist als Hilfsarbeiter tätig, es folgen die Schlosser mit einem Anteil von 9 % an allen Zeitarbeitern.
- Während der Anteil der Personen ohne Berufsausbildung in der Zeitarbeit in Westdeutschland (40 %) deutlich über dem in der Gesamtbeschäftigung (19 %) liegt, sind die Unterschiede in Ostdeutschland (3,4 Prozentpunkte) und Thüringen (1,5 Prozentpunkte) wesentlich geringer. Beschäftigte mit Fachhoch- oder Hochschulabschluss weisen nur einen Anteil von unter 2 % an den Zeitarbeitnehmern in Thüringen auf.
- Fast drei Viertel der Beschäftigten in der Zeitarbeitsbranche sind männlich. Die sehr unterschiedliche geschlechtsspezifische Bedeutung der Zeitarbeit dürfte vor allem auf die durch Fertigungstätigkeiten geprägten Haupteinsatzfelder sowie die geringe Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung in dieser Branche zurückzuführen sein.
- Die Altersstruktur in der Zeitarbeitsbranche in Thüringen weicht kaum von der Altersverteilung in Ostdeutschland insgesamt ab. In beiden regionalen Abgrenzun-

gen stellen die 20- bis 29-Jährigen die größte Gruppe, wohingegen bei der Gesamtbeschäftigung die Gruppe der 40- bis 49-Jährigen dominiert.

- Zeitarbeit bietet den entleihenden Unternehmen die Möglichkeit, auf Nachfrageschwankungen flexibel und kurzfristig reagieren zu können. Aus diesem Grund dürfte die Zeitarbeitsbranche von der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise mit als erstes und auch am stärksten betroffen sein. Unternehmen, die mit einem Absatzeinbruch zu kämpfen haben, werden noch vor Inanspruchnahme von Kurzarbeit und Kündigungen unter der Stammebelegschaft die Leiharbeiter entlassen. Anekdotische Evidenz beispielsweise aus der Automobilindustrie legt nahe, dass genau dies passiert. Auch die aktuellen Zahlen verweisen auf einen im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung überdurchschnittlich starken Einbruch bei der Arbeitnehmerüberlassung.
- Welche Auswirkungen sich durch die Rezession mittelfristig auf die Beschäftigungsdynamik der Branche und auf die Struktur der Zeitarbeiter ergeben werden, ist aus heutiger Sicht noch nicht abzusehen. Zwar existieren Erfahrungen aus dem Abschwung bzw. der Stagnation nach dem Ende des New Economy-Booms, jedoch war dieser Einbruch wesentlich schwächer ausgeprägt. Zugleich war die Bedeutung der Leiharbeit zu diesem Zeitpunkt geringer, und auch der rechtliche Rahmen für die Beschäftigung von Leiharbeitnehmern wurde in der Zwischenzeit erheblichen Änderungen unterworfen. Die Erfahrungen aus der Vergangenheit können somit kaum Hinweise auf die Zukunft geben.

Keywords:

Zeitarbeit, Thüringen, regionale Disparitäten, Berufsbereiche, Qualifikationsstruktur, Geschlechtsstruktur, Altersstruktur

Ich bedanke mich bei Dieter Bogai, Stefan Hell, Oliver Ludewig und Paul-Werner Meyer für hilfreiche Kommentare, bei Birgit Fritzsche für die umfangreichen Datenaufbereitungen und bei IAB Regional Nord für die Bereitstellung der Vorlage „Zeitarbeit in Schleswig-Holstein“.

1 Einleitung

Die Zeitarbeit¹ ist in den letzten Jahren aufgrund des spezifischen Charakters dieser Beschäftigungsform auf der einen Seite und ihrer erheblich zunehmenden Bedeutung für den deutschen Arbeitsmarkt auf der anderen Seite in den Fokus des öffentlichen und politischen Interesses gerückt. Ihre Bewertung wird dabei häufig durch eine ideologische Sicht überlagert, die fundierte Argumente für und gegen Leiharbeit in den Hintergrund treten lassen (vgl. dazu Buscher 2007). Die Besonderheiten der Leiharbeit als Beschäftigungsform leiten sich aus dem Dreiecksverhältnis der beteiligten Arbeitsmarktakteure ab: Bei der Leiharbeit überlässt ein Arbeitgeber (Verleiher) die von ihm beschäftigte Arbeitskraft (Leiharbeitnehmer) gegen Entgelt einem Dritten (Entleiher) zur Erbringung von Arbeitsleistung.² Der Arbeitsvertrag besteht also zwischen dem Zeitarbeitsunternehmen und dem Leiharbeitnehmer. Die Zeitarbeitsfirma ist damit zwar *de jure* der Arbeitgeber, *de facto* wird die Arbeitsleistung jedoch beim Kundenunternehmen erbracht, welches gegenüber der Leiharbeitskraft während eines Einsatzes weisungsbefugt ist. Aufgrund dieser Spezifika wird die Leiharbeit als eine Form atypischer Beschäftigung klassifiziert.

Die Bedeutung der Branche ist unter anderem an ihrer Rolle innerhalb des Aufschwungs am Arbeitsmarkt 2005 bis 2008 abzulesen. So ist im ersten Halbjahr 2008 gut jedes siebte neu abgeschlossene Beschäftigungsverhältnis in der Leiharbeit zustande gekommen. Seit 1999 ist die Zahl der in Leiharbeitsfirmen beschäftigten Arbeitskräfte bundesweit um 186 % gewachsen. Der Boom der Branche dürfte unter anderem auch auf die vorgenommenen Deregulierungen in diesem Bereich zurückzuführen sein (ISG und RWI 2006: 72f.).³ So ist eine gesetzliche Überlassungshöchstdauer, die in vorangegangenen Reformschritten schrittweise auf 24 Monate angehoben wurde, seit Anfang 2003 ganz weggefallen. Gleichzeitig wurden das Synchronisations- und Wiedereinstellungsverbot aufgehoben, wodurch Zeitarbeitsfirmen nunmehr beispielsweise die Möglichkeit haben, Arbeitsverträge auf die Dauer eines Entleiheinsatzes zu beschränken oder Arbeitsverträge beim Fehlen eines Folgeauftrags durch Kündigung zu beenden und den Leiharbeitnehmer bei Bedarf wiederholt erneut einzustellen. Auch die Lockerung des Entleihverbotes im Bauhauptgewerbe könnte die Branche belebt haben. Gleichzeitig wurde mit der jüngsten Reformmaßnahme bestimmt, dass ein so genannter Gleichbehandlungsgrundsatz vom ersten Tag des Verleihs an zu gelten habe. Dieser besagt, dass Leiharbeitnehmer ein Recht auf den gleichen Lohn und die gleichen Arbeitsbedingungen wie die Kernbelegschaft im Entleihbetrieb haben. Von diesem Grundsatz können Zeitarbeitsfirmen allerdings abweichen, wenn sie einen Branchentarifvertrag anwenden. Da die meisten Verleiher seitdem einen Tarifvertrag anwenden, um die andernfalls aus dem Gleichbehandlungsgrundsatz resultierenden Kostensteigerungen zu umgehen, gilt der Gleichbehandlungsgrundsatz für den größten Teil der Leiharbeiter nicht (Antoni und Jahn

¹ Neben 'Zeitarbeit' sind im Sprachgebrauch für diese Beschäftigungsform auch die Begriffe Leiharbeit, Arbeitnehmerüberlassung oder Personalleasing üblich. Während sich in den Medien und in den neuen Tarifverträgen der Begriff Zeitarbeit durchgesetzt hat, ist im Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) von Leiharbeitnehmern, Verleihern und Entleihern die Rede. In dieser Studie werden die genannten Begriffe synonym verwendet.

² Vgl. Art. 1 § 1 (AÜG) vom 7. August 1972 – BGBl. I S. 1393.

³ Einen umfassenden Überblick der gesetzlichen Reformen der Leiharbeit seit 1972 liefern Antoni und Jahn (2006a; 2006b).

2006b). Von dieser Regulierungsmaßnahme dürften daher in der Branche keine beschäftigungshemmenden Wirkungen ausgegangen sein.

Trotz des enormen Bedeutungszuwachses und des erheblichen öffentlichen Interesses an der Leiharbeit liegen insbesondere auf regionaler Ebene bislang nur wenige Befunde über die Branche vor, die sowohl im Hinblick auf ihre Bedeutung als auch auf ihre Struktur ausgeprägte regionale Besonderheiten aufweist. Gerade für regionale Arbeitsmärkte ist es jedoch von großem Interesse, welche Rolle der Leiharbeit zukommt, für welche Tätigkeiten innerhalb der regionalen Wirtschaftsstruktur eine hohe Nachfrage nach Leiharbeitskräften besteht und welche Arbeitskräfte über die Arbeitnehmerüberlassung in den Erwerbsprozess integriert sind. Um für den Freistaat Thüringen einen vertieften Kenntnisstand über die Leiharbeit zu gewinnen, wird die Branche in der vorliegenden Studie einer regionalen Analyse im Hinblick auf ihre Entwicklung und Struktur unterzogen, wobei in einem Vergleich mit dem gesamten Bundesgebiet, mit Ostdeutschland sowie mit anderen Bundesländern spezifische Besonderheiten Thüringens herausgearbeitet werden. In diesem Sinne kann die Untersuchung einen Beitrag leisten, aus regionaler Perspektive zentrale Erkenntnisse über diese wichtige Beschäftigungsform zu erlangen.

Die besondere Bedeutung der Leiharbeitsbranche im Aufschwung und die Funktion der Zeitarbeit als Flexibilisierungsinstrument lassen erwarten, dass der Branche auch in der derzeitigen Phase des Konjunkturabschwungs eine besondere Rolle zukommen wird. Dabei lassen die Erfahrungen aus der Vergangenheit nur bedingt Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu, da sich der rechtliche Rahmen geändert hat, der Abschwung in dieser Dimension neu ist und die Bedeutung der Zeitarbeit in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Daher ist für die Interpretation dieser Untersuchung zu beachten, dass es sich um eine Analyse der vergangenen Jahre handelt, die einen teilweise starken Konjunkturaufschwung erlebt haben. Dennoch sind die Erkenntnisse aus der vorliegenden Untersuchung gerade auch für die Zukunft relevant, da sie aufzeigen, wo besondere Betroffenheit unter den Beschäftigten vorliegen könnte.

Die Untersuchung der Leiharbeit in Thüringen ist wie folgt gegliedert: Zunächst werden in Kapitel 2 die Datenlage für Untersuchungen der Leiharbeit mit regionalem Fokus diskutiert und die Wahl der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit als Hauptdatenquelle begründet. Kapitel 3 bildet den Hauptteil der Analyse. Abschnitt 3.1 widmet sich der Entwicklung und der Bedeutung der Branche im gesamten Bundesgebiet und in einzelnen Bundesländern. Die kleinräumige Betrachtung der Leiharbeit in Thüringen auf Kreisebene steht im Zentrum von Abschnitt 3.2. In Abschnitt 3.3 werden die Haupteinsatzfelder der in der Zeitarbeit beschäftigten Erwerbspersonen aufgezeigt, um Aufschluss über den branchen- und berufs-spezifischen Bedarf am Einsatz von Zeitarbeitskräften zu erhalten. Anschließend erfolgt in Abschnitt 3.4 eine umfassende Analyse der personenbezogenen Eigenschaften (Qualifikation, Geschlecht, Alter) der Leiharbeitskräfte. Ein Fazit, in dem die Ergebnisse der Studie zusammenfassend diskutiert werden, beschließt die Arbeit.

2 Datenbasis

Für eine Analyse der Entwicklung und Struktur von Leiharbeit stehen grundsätzlich zwei Datenquellen zur Verfügung: Die Arbeitnehmerüberlassungsstatistik und die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA).

Die Erfassung von Leiharbeitskräften in der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik geht zurück auf das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG), demzufolge alle Zeitarbeitsunternehmen zwei Mal im Jahr zu statistischen Meldungen an die BA verpflichtet sind.⁴ Es werden sowohl Betriebe erfasst, die die Arbeitnehmerüberlassung als Hauptzweck betreiben, als auch so genannte Mischbetriebe der Zeitarbeit. Darunter fallen Unternehmen, deren hauptsächlicher Geschäftszweck nicht die Arbeitnehmerüberlassung ist, die aber eigene Mitarbeiter in Einzelfällen oder regelmäßig anderen Firmen überlassen. Da das in den Verleihbetrieben für die Personalvermittlung und -verwaltung zuständige Personal nicht registriert wird, deckt die Arbeitnehmerüberlassungsstatistik das tatsächliche Beschäftigungsvolumen der Leiharbeitskräfte ab. Neben den monatlichen Zu- und Abgängen, dem Bestand, der ausgeübten Tätigkeit sowie einigen sozioökonomischen Merkmalen geben die Leiharbeitsbetriebe Auskunft über die Dauer der beendeten Beschäftigungsverhältnisse sowie den Status der Leiharbeitnehmer vor der Beschäftigungsaufnahme im Unternehmen.⁵

Für die Analyse der in diesem Bericht verfolgten Forschungsfragen ist die Arbeitnehmerüberlassungsstatistik lediglich bedingt tauglich, da sie regional differenzierte Analysen nur eingeschränkt zulässt: Die Daten liegen gegliedert nach den Regionaldirektionen der BA vor, so dass Aussagen auf Länder- und Kreisebene für Thüringen nicht möglich sind. Zudem wird die Zahl der Leiharbeitnehmer dem Ort zugeordnet, in dem sich der Hauptsitz des Unternehmens befindet und nicht dem Ort, in dem der tatsächliche Verleihbetrieb ansässig ist. Aus diesen Gründen wird als Hauptdatenbasis dieser Untersuchung die Beschäftigungsstatistik der BA herangezogen, die auch regional differenziertere Analysen zulässt. Sie umfasst alle sozialversicherungspflichtigen Arbeiter und Angestellte sowie Auszubildende. Es findet das Arbeitsortprinzip Anwendung, d. h. die Beschäftigten werden derjenigen regionalen Abgrenzung zugeordnet, innerhalb derer ihr Arbeitsort liegt.

Die Identifikation der Leiharbeitnehmer erfolgt über den ausgewiesenen Wirtschaftszweig des Arbeitgebers.⁶ Somit gehen in die Untersuchung ausschließlich Arbeitskräfte ein, die in Betrieben beschäftigt werden, deren Hauptzweck die Arbeitnehmerüberlassung darstellt. Durch diese Art der Erfassung kommt es in der Beschäftigungsstatistik sowohl zu einer Über- wie auch zu einer Untererfassung der Leiharbeit (vgl. Abbildung 1):

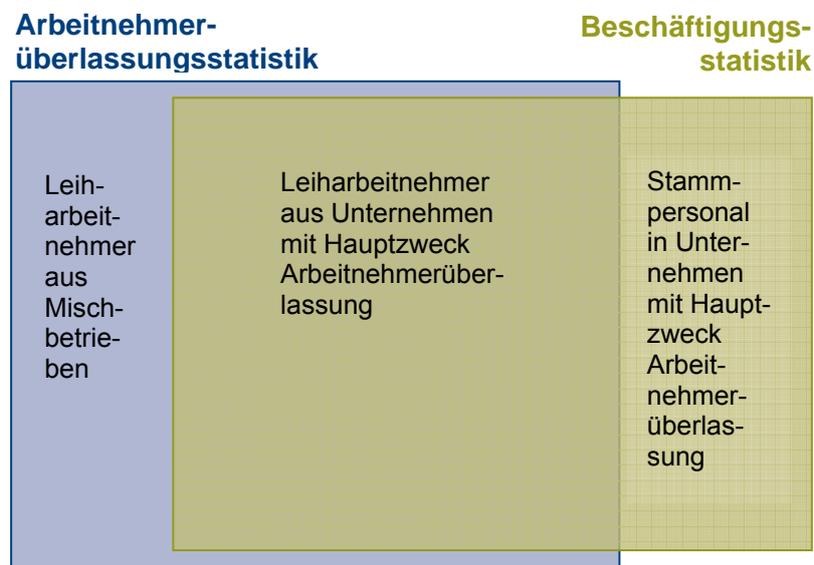
⁴ Die gewerbliche Überlassung von Arbeitskräften bedarf einer Überlassungserlaubnis durch die BA (Erlaubnisbehörde).

⁵ Vgl. hierzu das Statistikangebot der BA unter <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/b.html>

⁶ Die Betriebe werden gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 93 (WZ93) unter der Kode-Nummer 74.50.2 (Gewerbsmäßige Überlassung von Arbeitskräften) und in der WZ 2003 unter der 74.50.2 (Überlassung von Arbeitskräften) geführt. Die 2008 in Kraft getretene WZ 2008 trägt der zunehmenden Bedeutung der Leiharbeit Rechnung, indem sie sie in drei Gruppen unterteilt. Der 74.50.2 in der WZ 2003 entsprechen die 78.2 (Befristete Überlassung von Arbeitskräften) und die 78.3 (Sonstige Überlassung von Arbeitskräften) der WZ 2008 (vgl. Destatis 2008).

- Zum einen wird in der Beschäftigungsstatistik auch das Stammpersonal (Disponenten) in den Verleihbetrieben dem Wirtschaftszweig zugeordnet und ist somit nicht von der eigentlichen Leiharbeitnehmerschaft zu differenzieren. Der Anteil des Stammpersonals lässt sich nach Auskunft der 15 führenden Leiharbeitsunternehmen in Deutschland für das Jahr 2003 auf rund 7 % beziffern (Jahn/Wolf 2005: 8).
- Zum anderen werden die Leiharbeitnehmer, die in Mischbetrieben tätig sind, nicht der Arbeitnehmerüberlassung, sondern der Stammbbranche der Mischunternehmen zugerechnet. Nach der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik waren im Juni 2008 15 % aller Leiharbeitnehmer in Mischbetrieben tätig. Da diese Studie eine Untersuchung der Zeitarbeitsbranche im engeren Sinne zum Ziel hat, ist die Nichterfassung der aus Mischbetrieben verliehenen Arbeitskräfte jedoch unproblematisch.

Abbildung 1: Erfassung von Leiharbeitnehmern in der Arbeitnehmerüberlassungs- und in der Beschäftigungsstatistik



Quelle: Buch u. a. (2008), S. 12.

Infolge dieser Unter- wie auch Übererfassung der Leiharbeitnehmer enthält die Beschäftigungsstatistik im Durchschnitt der letzten Jahre etwa 87 % der in der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik erfassten Leiharbeitnehmer. Die Leiharbeitsquote auf Basis der Beschäftigungsstatistik liegt damit durchschnittlich um etwa 0,1 Prozentpunkte unter derjenigen der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik (Jahn/Wolf 2005: 8).

Bestandteil der über die Beschäftigungsstatistik erfassten Leiharbeit sind auch Beschäftigte in Personal-Service-Agenturen (PSA) (vgl. Jahn 2004).⁷ PSA verleihen ihre Beschäftigten –

⁷ Nachdem mit dem Ersten Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt jede Arbeitsagentur beauftragt war, eine PSA einzurichten, entfällt diese Verpflichtung seit dem 1. Januar 2006, und es steht den Agenturen frei, dieses Instrument zu nutzen.

ehemals Arbeitslose, die ihnen von den Arbeitsagenturen vermittelt werden – mit dem Auftrag, sie in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Beschäftigungsverhältnisse sind sozialversicherungspflichtig, aber gefördert. In verleihfreien Zeiten sind die PSA angehalten, die Beschäftigten zu qualifizieren und weiterzubilden. Die Zahl der Beschäftigten in PSA hat bereits im Jahr 2004 ihren Höhepunkt erreicht und ist seitdem stark rückläufig (vgl. Tabelle 1). Ihr Anteil an allen Beschäftigten in der Leiharbeitsbranche lag im Jahr 2007 bei deutlich unter einem Prozent, so dass die Aussagen dieser Untersuchung durch dieses arbeitsmarktpolitische Instrument kaum beeinflusst werden.

Tabelle 1: Beschäftigtenbestand in Personal-Service-Agenturen, 2003-2007

Jahresdurchschnittlicher Beschäftigtenbestand in Personal-Service-Agenturen					
	2003	2004	2005	2006	2007
Deutschland	11.288	24.743	12.593	6.055	3.607
Westdeutschland	7.016	16.464	8.424	4.196	2.392
Ostdeutschland	4.272	8.279	4.169	1.859	1.215

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2008).

Die Angaben in der folgenden Analyse beziehen sich jeweils auf den Arbeitsort der Beschäftigten. Aufgrund der Besonderheiten des Untersuchungsgegenstandes ist es freilich möglich, dass der tatsächliche Arbeitsort im Entleihbetrieb in einem anderen Kreis oder gar in einem anderen Bundesland liegt als der ausgewiesene Arbeitsort, an dem der Verleihbetrieb ansässig ist.

Für die Analyse stehen Daten der Jahre 1999 bis 2008 zur Verfügung. Wenn nicht anders kenntlich gemacht, beziehen sich die ausgewiesenen Daten auf Bestände zum 30. Juni eines Jahres. Die Beschäftigungsstatistik ermöglicht eine Analyse der Leiharbeit auf unterschiedlichen regionalen Aggregationsebenen. Neben den Strukturen auf der Ebene der Bundesländer wird auch die kleinräumige Verteilung der Zeitarbeitsbranche auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte in Thüringen berücksichtigt. Um eine allgemeine Einordnung der räumlichen Strukturen im Lande zu ermöglichen, wurden als Referenz Ostdeutschland sowie teilweise der gesamte Bundesdurchschnitt berücksichtigt.

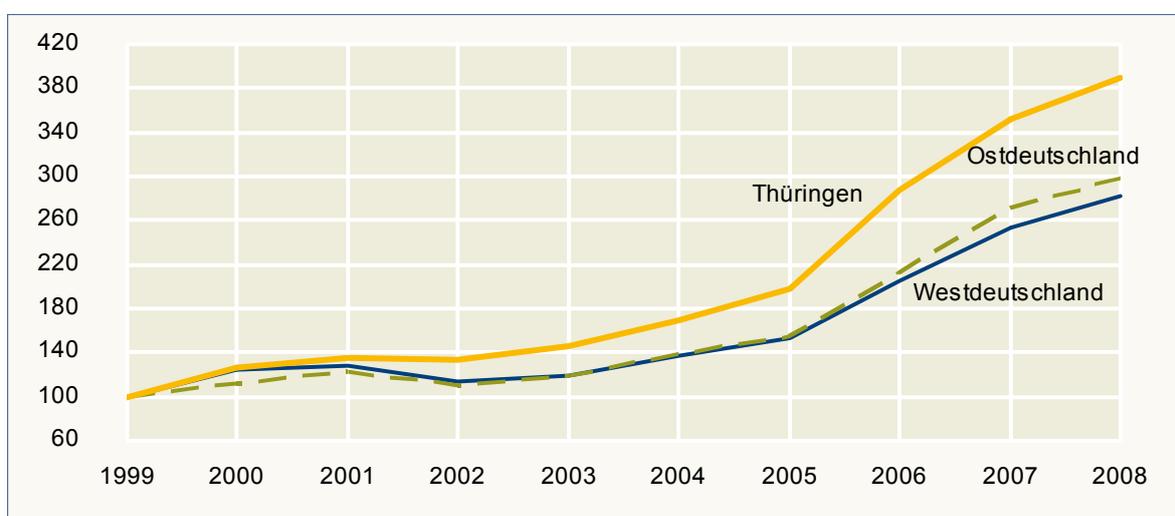
Die Datenbasis erlaubt es zudem, unterschiedliche Strukturmerkmale der Leiharbeit zu betrachten, weil die Informationen differenziert nach Alter, Geschlecht, Qualifikation und ausgeübter Tätigkeit vorliegen. Zur Untersuchung der Qualifikationsstruktur in der Arbeitnehmerüberlassung können drei Qualifikationsgruppen unterschieden werden, die wie folgt abgegrenzt sind: ohne Berufsausbildung, mit abgeschlossener Berufsausbildung, Fachhoch-/ Hochschulabschluss. Um Anhaltspunkte über die Einsatzfelder der Zeitarbeitskräfte zu erhalten, werden Angaben aus der Beschäftigungsstatistik herangezogen, die nach der Berufsklassifikation der BA von 1988 gegliedert sind. Die Betrachtung erfolgt auf Zweisteller-Ebene, d. h. es werden 86 Berufsgruppen unterschieden. Damit ist eine detaillierte Betrachtung der in den Entleihbetrieben ausgeübten Tätigkeiten möglich.

3 Zeitarbeit in Thüringen

3.1 Entwicklung der Zeitarbeit

In diesem Abschnitt erfolgt ein allgemeiner Überblick über die Bedeutung und Entwicklung der Zeitarbeit in Thüringen. Um sowohl den Umfang als auch die Entwicklung der Arbeitnehmerüberlassung im Freistaat fundiert bewerten zu können, wird im Folgenden ein zweifacher Vergleich durchgeführt. Zum einen werden die Größen in Bezug gesetzt zur entsprechenden Entwicklung in West- und in Ostdeutschland, um eventuelle Besonderheiten in Thüringen aufzuzeigen. Zum anderen dient als Referenzmaßstab für die lebhaftere Dynamik der Leiharbeit die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung insgesamt.

Abbildung 2: Entwicklung der Arbeitnehmerüberlassung in West- und Ostdeutschland und Thüringen (Index 1999=100)

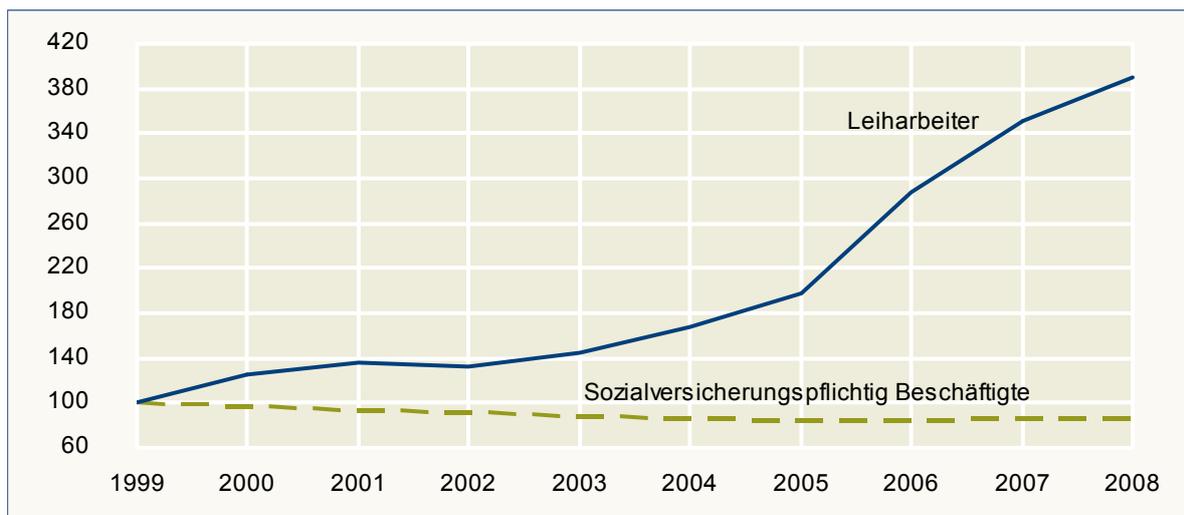


Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Abbildung 2 weist die Entwicklung der in der Leiharbeitsbranche Beschäftigten für Thüringen und den Durchschnitt der alten wie auch der neuen Bundesländer für die Jahre von 1999 bis 2008 aus. Die gewerbsmäßige Überlassung von Arbeitskräften hat insbesondere ab 2005 erheblich an Bedeutung hinzugewonnen, wobei zwischen Ost- und Westdeutschland nur geringfügige Unterschiede in der Dynamik festzustellen sind. Thüringen weist demgegenüber eine stark überdurchschnittliche Expansion der Leiharbeit auf. Die Zahl der Leiharbeitskräfte ist von gut 6.900 im Juni 1999 auf über 26.800 im Juni 2008 gestiegen und hat sich damit fast vervierfacht. Für Ostdeutschland insgesamt war ein Beschäftigungszuwachs von rund 47.700 auf etwa 142.000 Arbeitnehmer in der Zeitarbeitsbranche zu verzeichnen, was einer Verdreifachung entspricht.⁸

⁸ Die Jahreswerte der Anzahl der Leiharbeiter und sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten insgesamt für West- und Ostdeutschland sowie Thüringen sind in Tabelle A 1 im Anhang wiedergegeben.

Abbildung 3: Entwicklung der Leiharbeit und der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Thüringen (Index 1999=100)



Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Um das Wachstum der Leiharbeitsbranche im Kontext der allgemeinen Beschäftigungsentwicklung bewerten zu können, sind diese beiden Verläufe in Abbildung 3 für Thüringen gegenübergestellt. Dabei offenbaren sich einige Besonderheiten der Arbeitnehmerüberlassung. Zunächst fällt auf, dass die Leiharbeit vom allgemeinen Beschäftigungsrückgang im Land, der im betrachteten Zeitraum gut 13 % betrug, weitgehend verschont geblieben ist. Lediglich mit dem Ende des New Economy-Booms haben sich zwischen 2001 und 2002 geringfügige Verluste eingestellt. Seitdem verzeichnet die Branche kontinuierliche Beschäftigungsgewinne. Die Leiharbeit konnte sich damit deutlich von der bis 2005 anhaltenden negativen Entwicklung der Gesamtbeschäftigung absetzen.⁹ Dieser von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung abweichende Trend steht in einem gewissen Widerspruch zu früheren Studien, die auf überdurchschnittliche konjunkturelle Schwankungen in der Zeitarbeit verweisen (z.B. Jahn und Rudolph (2002: 3); Burda und Kvasnicka (2006: 209). Wahrscheinlich wurde die zu erwartende starke prozyklische Sensitivität der Branche im letzten wirtschaftlichen Abschwung unter anderem durch die eingangs erwähnte Rücknahme von gesetzlichen Restriktionen überlagert.¹⁰ In der derzeitigen Rezession wird die ausgeprägte konjunkturelle Reagibilität der Branche jedoch deutlich erkennbar: Vorläufige Angaben für den Februar 2009 weisen einen nur geringfügigen Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung gegenüber dem Vorjahresmonat auf (-0,7 %), wohingegen die Zeitarbeitsbranche einen Einbruch von 27 % verzeichnet. Im Bundesdurchschnitt beträgt der Rückgang 17,4 %.¹¹

⁹ Bellmann und Kühl (2007: 22 f.) verweisen darauf, dass mit dieser Entwicklung ein Absinken der Löhne der Leiharbeitnehmer einherging. Dies sei darauf zurückzuführen, dass das Beschäftigungswachstum der Leiharbeit in dieser Zeit weniger auf einen Nachfragezuwachs als auf einen Angebotsschub zurückzuführen sei, der die zunehmend angespannte Situation am Arbeitsmarkt für sozialversicherungspflichtige Beschäftigte widerspiegele.

¹⁰ Auch Antoni und Jahn (2006b) sehen in der Deregulierung des Arbeitnehmerüberlassungsrechts einen entscheidenden Faktor für die hohen Wachstumsraten der Branche in den letzten Jahren.

¹¹ Im Januar 2009 verzeichnete Thüringen einen Einbruch in der Leiharbeit von 22,3 % (Deutschland: 12,7 %). Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2009).

Für den letzten Aufschwung am Arbeitsmarkt, der 2005 eintrat und mit der aktuellen Krise im Herbst 2008 zu Ende ging, wird sichtbar, dass der Beschäftigungszuwachs in der Zeitarbeitsbranche nicht nur in Thüringen, sondern auch bundesweit deutlich stärker ausfällt als in der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung insgesamt (vgl. Tabelle A 1). Anscheinend reagierten die Unternehmen zu Beginn des Aufschwungs in Bezug auf die Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte zunächst zurückhaltend und deckten ihren steigenden Personalbedarf über Verleihfirmen. Nachdem sich die wirtschaftliche Situation der Unternehmen in den Jahren bis 2008 weiter positiv entwickelt hat, waren sie dann offenbar zunehmend bereit, den steigenden Arbeitskräftebedarf auch über eigene Einstellungen zu decken. Gründe hierfür sind in Kostenersparnissen und Produktivitätsunterschieden zu suchen: Erstens können mit der Rekrutierung eigenen Personals Kostensenkungen verbunden sein, da sich der durchschnittliche von Entleihunternehmen an einen Verleiher zu entrichtende Stundenverrechnungssatz auf etwa das Zweieinhalbfache des von der Zeitarbeitsfirma an den Leiharbeiter gezahlten Basisbruttostundenlohnes beläuft (Burda/Kvasnicka 2006: 196). Zweitens ist anzunehmen, dass festangestellte Arbeitnehmer motivierter und darüber hinaus eher bereit sind, in ihr tätigkeitsrelevantes Humankapital zu investieren. Daraus könnte auf eine höhere Produktivität von regulär angestellten Arbeitskräften geschlossen werden.

Die überaus lebhaft entwickelte Entwicklung der Leiharbeitsbranche kann generell als ein Indiz dafür angesehen werden, dass sich die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt im Vergleich zu früheren Aufschwungsphasen deutlich geändert haben (Buscher 2007: 53). Die Unternehmen vermeiden weitgehend unbefristete Beschäftigungsverhältnisse. Vielmehr wird der temporäre Bedarf an Arbeitskräften über Leiharbeit oder über befristete Beschäftigung abgedeckt, so dass den Unternehmen nur noch eine für die Existenzsicherung des Betriebes notwendige „Kernbelegschaft“ bleibt.

Tabelle 2 zeigt die Entwicklung der Leiharbeit für das gesamte Bundesgebiet, West- und Ostdeutschland sowie für die einzelnen Bundesländer und weist auch die jeweiligen Leiharbeitsquoten aus. Die Leiharbeitsquote beziffert den Anteil der Beschäftigten in Leiharbeitsunternehmen an der sozialversicherungspflichtigen Gesamtbeschäftigung. Sie belief sich 2008 im Bundesgebiet auf 2,6 % und ist damit im Verhältnis zu anderen Ländern eher niedrig. Bezieht man zur besseren internationalen Vergleichbarkeit die Zahl der Leiharbeiter auf alle Erwerbstätigen, so liegt Deutschland mit einem Anteil von 1,3 % im europäischen Vergleich noch unter dem Durchschnitt von 1,8 % (Boost/Buscher 2009: 7). Die höchsten Anteile werden im Vereinigten Königreich (4,5 %) und in den Niederlanden (2,5 %) erreicht.

Betrachtet man in Tabelle 2 die Entwicklung der Leiharbeit in den einzelnen Bundesländern, so wird deutlich, dass sie in allen Ländern im Beobachtungszeitraum deutlich angestiegen ist. Bei einer differenzierten Betrachtung sind jedoch ausgeprägte regionale Unterschiede zu erkennen. So ist die Leiharbeit in Ostdeutschland zwischen 1999 und 2008 stärker gewachsen als in Westdeutschland (197,8 % vs. 182,5 %). Die Gesamtbeschäftigung in Ostdeutschland ging allerdings um 10,6 % zurück, wohingegen sie in Westdeutschland um insgesamt 2,7 % zulegen konnte. Diese unterschiedliche Entwicklung in den beiden Landesteilen spiegelt sich auch in der Leiharbeitsquote wider, die in Ostdeutschland inzwischen mit 2,7 %

leicht über jener in Westdeutschland (2,6 %) liegt.¹² Die gegenläufige Entwicklung von Zeitarbeit und Gesamtbeschäftigung in Ostdeutschland könnte als Indiz dafür interpretiert werden, dass die intensive Nutzung von Leiharbeit insbesondere in Ostdeutschland auch zu einer Verdrängung von „normalen“ sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen führt. Auf der anderen Seite ist es freilich denkbar, dass der Beschäftigungsrückgang ohne die Möglichkeit eines relativ flexiblen Einsatzes von Leiharbeitskräften noch stärker ausgefallen wäre.

Tabelle 2: Entwicklung der Leiharbeit in den Bundesländern

Beschäftigte in der Leiharbeitsbranche						
	Bestand		Veränderung		Leiharbeitsquote (LAQ) in %	
	1999	2008	1999-2008		1999	2008
			Absolut	in %		
Deutschland	248.720	710.006	461.286	185,5	0,9	2,6
Westdeutschland (ohne Berlin)	201.023	567.963	366.940	182,5	0,9	2,6
Schleswig-Holstein	5.249	14.056	8.807	167,8	0,6	1,7
Hamburg	12.632	27.411	14.779	117,0	1,7	3,4
Niedersachsen	18.789	68.956	50.167	267,0	0,8	2,9
Bremen	2.844	10.813	7.969	280,2	1,0	3,8
Nordrhein-Westfalen	59.091	160.594	101.503	171,8	1,0	2,8
Hessen	19.257	53.492	34.235	177,8	0,9	2,5
Rheinland-Pfalz	9.277	29.291	20.014	215,7	0,8	2,4
Baden-Württemberg	32.890	86.950	54.060	164,4	0,9	2,2
Bayern	33.582	106.077	72.495	215,9	0,8	2,3
Saarland	7.412	10.323	2.911	39,3	2,1	3,0
Ostdeutschland (einschl. Berlin)	47.697	142.043	94.346	197,8	0,8	2,7
Berlin	11.388	25.608	14.220	124,9	1,0	2,4
Brandenburg	3.334	13.861	10.527	315,7	0,4	1,9
Mecklenburg-Vorpommern	3.328	9.700	6.372	191,5	0,6	1,9
Sachsen	14.059	43.463	29.404	209,1	0,9	3,1
Sachsen-Anhalt	8.696	22.584	13.888	159,7	1,0	3,0
Thüringen	6.892	26.827	19.935	289,2	0,8	3,6

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Auch bei einem Vergleich auf der Ebene der Bundesländer zeigen sich deutliche regionale Unterschiede. Unter allen Ländern weist Brandenburg mit einem Beschäftigungswachstum in

¹² Hier sei nochmals auf die unterschiedliche Abgrenzung der Leiharbeitnehmer in der Beschäftigungsstatistik und der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik hingewiesen, die dazu führt, dass die Leiharbeitsquote auf Basis der Beschäftigungsstatistik nach Angaben von Jahn und Wolf (2005) um etwa 0,1 Prozentpunkte unter der der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik liegt. Dies ist bei den im Folgenden ausgewiesenen Leiharbeitsquoten zu berücksichtigen.

der Leiharbeit von 315,7 % die größte Dynamik auf, gefolgt von Thüringen (289,2 %) und Bremen (280,2 %). Auch Niedersachsen, Bayern und Rheinland-Pfalz setzen sich in Bezug auf die Wachstumsrate noch deutlich von den nachfolgenden Ländern ab.¹³

Wie schon angeführt, hat das ausgeprägte Beschäftigungswachstum der Leiharbeit, verstärkt durch den Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung insgesamt, in den meisten Bundesländern dazu geführt, dass die Leiharbeitsquote sehr stark angestiegen ist. 1999 erreichte sie im Bundesdurchschnitt 0,9 %. Thüringen lag mit einer Leiharbeitsquote in Höhe von 0,8 % genau im ostdeutschen Durchschnitt, die höchste Quote erreichte Hamburg (1,7 %).¹⁴ Im Jahr 2008 sind bundesweit 2,6 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Zeitarbeitsbranche tätig. Thüringen rangiert dank des starken Wachstums der Leiharbeit unter den ostdeutschen Bundesländern an erster Stelle, und nur in Bremen erreicht die Leiharbeitsquote einen noch höheren Wert (3,8 %).

Bei einem Vergleich der Wachstumsraten der Leiharbeit und der Leiharbeitsquoten in den einzelnen Bundesländern fällt auf, dass Hamburg, das schon 1999 eine deutlich überdurchschnittliche Leiharbeitsquote aufwies, eine weit unterdurchschnittliche Wachstumsrate zwischen 1999 und 2008 verzeichnet. Auf der anderen Seite ist für Brandenburg als das Land mit der geringsten Leiharbeitsquote im Jahr 1999 ein weit überdurchschnittliches Wachstum ersichtlich. Auch Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Bayern und Thüringen hatten im Ausgangsjahr eine unterdurchschnittliche Leiharbeitsquote und fallen durch ein überdurchschnittliches Wachstum auf. Tendenziell scheinen Bundesländer mit einer hohen Leiharbeitsquote 1999 also durch ein eher geringes Wachstum in der Leiharbeit gekennzeichnet zu sein und umgekehrt. Ein solcher negativer Zusammenhang zwischen den beiden Größen, aus dem auf einen Aufholprozess und eine langfristige Angleichung der Bedeutung von Leiharbeit in den einzelnen Regionen geschlossen werden könnte, wird auch von Jahn und Wolf (2005) beobachtet, die 271 Arbeitsmarktregionen in Deutschland untersucht haben.¹⁵

Der Leiharbeitsbranche kam in dem Aufschwung, den die Daten bis Mitte 2008 für den deutschen Arbeitsmarkt dokumentieren, eine zentrale Rolle zu. Gemessen am Anteil an allen begonnenen Beschäftigungsverhältnissen betrug das Gewicht der Leiharbeitsbranche am Beschäftigungsaufbau im Jahresdurchschnitt 2007 bundesweit 12 %. Thüringen übertraf diesen mit einem Anteil von 15 % deutlich.¹⁶ Da die Arbeitnehmerüberlassung im Jahresverlauf ausgeprägteren saisonalen Schwankungen unterworfen ist als die Beschäftigung insge-

¹³ Die mit 39,3 % geringe Wachstumsrate im Saarland ist zumindest teilweise auf eine Änderung der Erfassung in der Statistik zurückzuführen (Jahn/Wolf 2005: 3): Bis zum Jahr 2002 wurden Leiharbeitnehmer bei Verleihern, die ihren Betriebssitz in Frankreich, Belgien und Luxemburg haben und grenzüberschreitend Arbeitnehmer überlassen, unabhängig vom tatsächlichen Arbeitsort beim Agenturbezirk Saarbrücken gemeldet. Die Zuordnung der Leiharbeiter zu ihrem tatsächlichen Arbeitsort hat dazu beigetragen, dass die Zahl der Leiharbeitnehmer im Saarland zwischen 2001 und 2002 um 3.850 deutlich gesunken ist.

¹⁴ Die noch höhere Leiharbeitsquote im Saarland (2,1%) ist wegen des beschriebenen statistischen Erfassungsproblems nicht im regionalen Vergleich zu interpretieren.

¹⁵ Dabei ist freilich auch die Entwicklung der Beschäftigung insgesamt zu berücksichtigen. Wächst diese in einer Region ebenfalls überdurchschnittlich, so wirkt sich dies auch auf die Entwicklung der Leiharbeitsquote aus.

¹⁶ Für das Jahr 2008 liegen bislang nur vorläufige Daten für die ersten beiden Quartale vor. In diesem Zeitraum betrug der Anteil der Leiharbeit an den begonnenen Beschäftigungsverhältnissen durchschnittlich knapp 13 % (Deutschland) bzw. mehr als 16 % (Thüringen).

samt (vgl. z. B. Jahn/Rudolph 2002: 3), ist in diesem Zusammenhang auch ein Blick auf die Bedeutung der Branche in saisonalen Spitzenzeiten von Interesse. So hielt die Arbeitnehmerüberlassung im zweiten Quartal 2008 deutschlandweit einen Anteil von knapp 14 % an allen begonnenen Beschäftigungsverhältnissen, in Thüringen waren es sogar über 17 %. Insbesondere in saisonalen Hoch-Zeiten hat die Zeitarbeitsbranche also einen nicht unbedeutenden Anteil an allen neuen Beschäftigungsverhältnissen. Allerdings dürfte sie umgekehrt auch von der im Herbst 2008 einsetzenden Wirtschafts- und Finanzkrise, in der die Unternehmen Überkapazitäten abbauen müssen, ebenfalls überdurchschnittlich von einem Beschäftigungsabbau betroffen sein.

Der relativ geringe Anteil der Leiharbeit an der Gesamtbeschäftigung, gleichzeitig aber hohe Anteil an neuen Beschäftigungsverhältnissen erklärt sich aus zwei Faktoren: Zum einen dokumentiert er die wachsende Bedeutung der Zeitarbeitsbranche innerhalb der Gesamtbeschäftigung. Zum anderen ist in diesem Kontext die geringe Beschäftigungsdauer in der Leiharbeitsbranche zu berücksichtigen. Aus der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik kann ermittelt werden, wie lange ein solches Beschäftigungsverhältnis dauert und wie viele Arbeitsverhältnisse beendet werden. Für das erste Halbjahr 2008 ist zu entnehmen, dass im Gebiet von Sachsen-Anhalt und Thüringen rund 53 % der beendeten Arbeitsverhältnisse weniger als 3 Monate bestanden. 9 % der beendeten Arbeitsverhältnisse in der Branche dauerten sogar weniger als eine Woche (vgl. auch Antoni/Jahn 2006b).¹⁷ Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeitsdauer in Deutschland liegt insgesamt dagegen bei mehr als 10 Jahren (Institut der deutschen Wirtschaft 2007). In der Leiharbeitsbranche wird ein Arbeitsplatz innerhalb einer Periode somit offensichtlich häufiger neu besetzt als dies in der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung insgesamt der Fall ist. Auch Burda und Kvasnicka (2006: 213) verweisen auf die für die Dynamik am deutschen Arbeitsmarkt zunehmend bedeutende Rolle der Zeitarbeit.

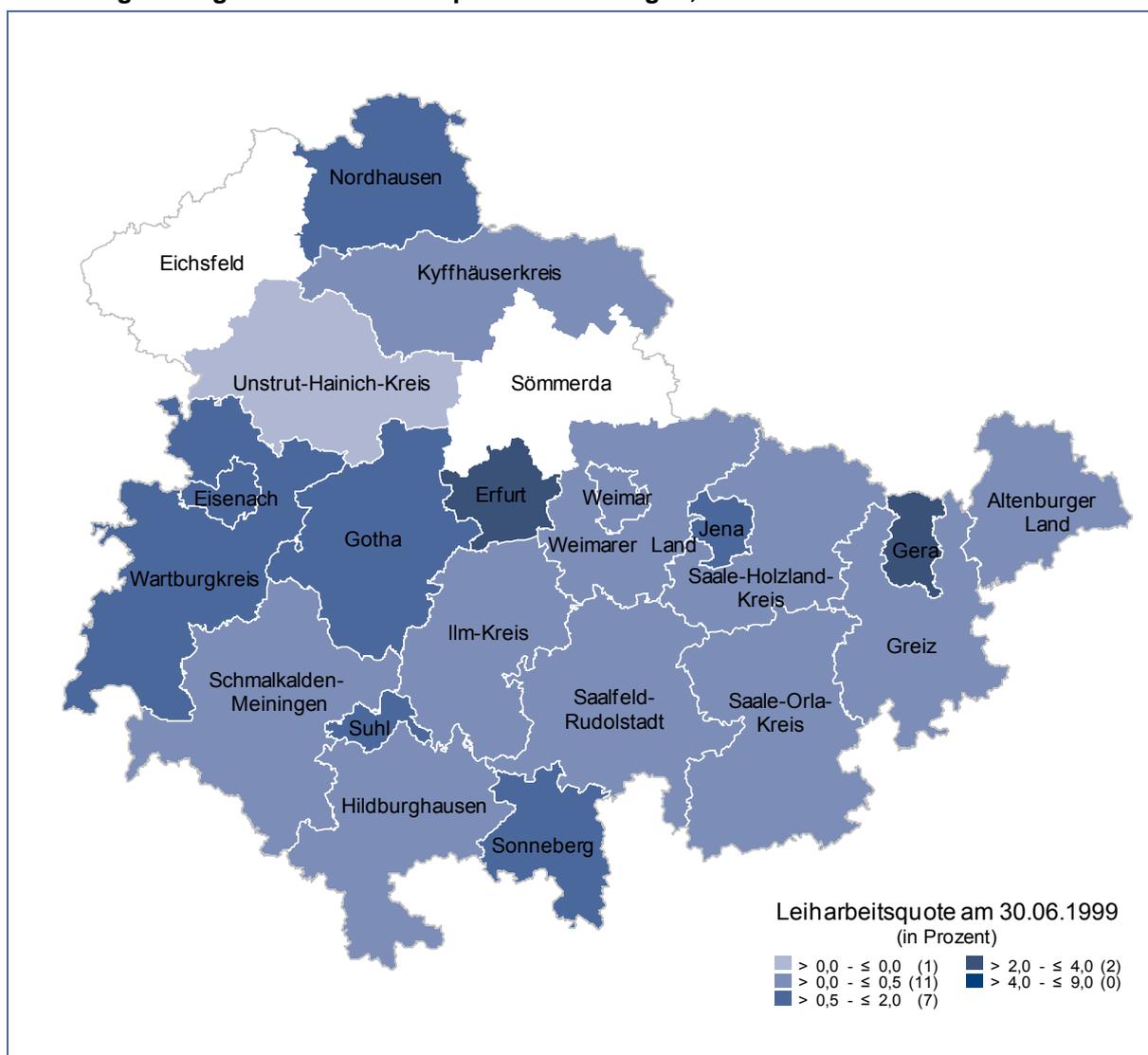
Die Analyse der Entwicklung der Leiharbeit hat gezeigt, dass die Branche sowohl absolut als auch relativ in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen hat. Im regionalen Vergleich ist die Bedeutung der Leiharbeit in Thüringen sogar noch höher als im Bundesdurchschnitt. Das Beschäftigungswachstum der Branche fiel, verglichen mit dem Wachstum der Gesamtbeschäftigung, seit Ende der 1990er Jahre im Land überdurchschnittlich aus. Umgekehrt ist die Leiharbeitsbranche nach den aktuell verfügbaren Zahlen wesentlich stärker vom Abschwung betroffen als im bundesdeutschen Durchschnitt.

¹⁷ Dabei ist darauf hinzuweisen, dass in der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik nur die beendeten Arbeitsverhältnisse erfasst werden. Eventuell längerfristig weiter bestehende Beschäftigungsverhältnisse finden keine Berücksichtigung. Die Gründe für die Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses werden in der Arbeitnehmerüberlassungsstatistik nicht erfasst. Somit kann von den kurzen Beschäftigungsdauern nicht zwingend auf eine damit verbundene Beschäftigungsunsicherheit der Zeitarbeitnehmer geschlossen werden. So zeigt sich für ein großes Zeitarbeitsunternehmen in Deutschland, dass Beendigungen der Arbeitsverhältnisse in den Jahren 1999 bis 2003 nicht nur auf Kündigungen durch das Zeitarbeitsunternehmen zurückgingen (40,4 %), sondern auch auf solche durch die Zeitarbeitnehmer (24,2 %), bzw. dass es sich um einvernehmliche Auflösungen (15,4 %) und Trennungen gemäß der Vertragslaufzeit eines befristeten Arbeitsvertrages handelte (17,5 %) (vgl. Burda/Kvasnicka 2006: 124).

3.2 Regionale Verteilung und Entwicklung der Leiharbeit in Thüringen

Im Abschnitt 3.1 wurde bereits deutlich, dass auf der Bundesländerebene erhebliche Unterschiede in der Bedeutung und Entwicklung der Zeitarbeit existieren. Es ist zu vermuten, dass diese Disparitäten umso stärker ausfallen, je räumlich differenzierter die Leiharbeit betrachtet wird. Zur kleinräumigen Verteilung der Branche liegen bislang allerdings nur vereinzelt empirische Befunde vor (z. B. Jahn/Wolf 2005). Da es die Beschäftigungsstatistik erlaubt, die regionale Verbreitung der Arbeitnehmerüberlassung bis auf die Kreisebene hinab zu analysieren, werden im Folgenden die regionalen Disparitäten in Thüringen eingehender untersucht. Einen Überblick über die regionale Struktur der Leiharbeit und ihre Veränderung im Zeitablauf geben Abbildung 4 und Abbildung 5. Die Karten zeigen die regionale Verteilung der Leiharbeitsquoten auf der Kreisebene für Thüringen zu den Stichtagen 30.06.1999 und 30.06.2008.

Abbildung 4: Regionale Leiharbeitsquoten in Thüringen, 1999

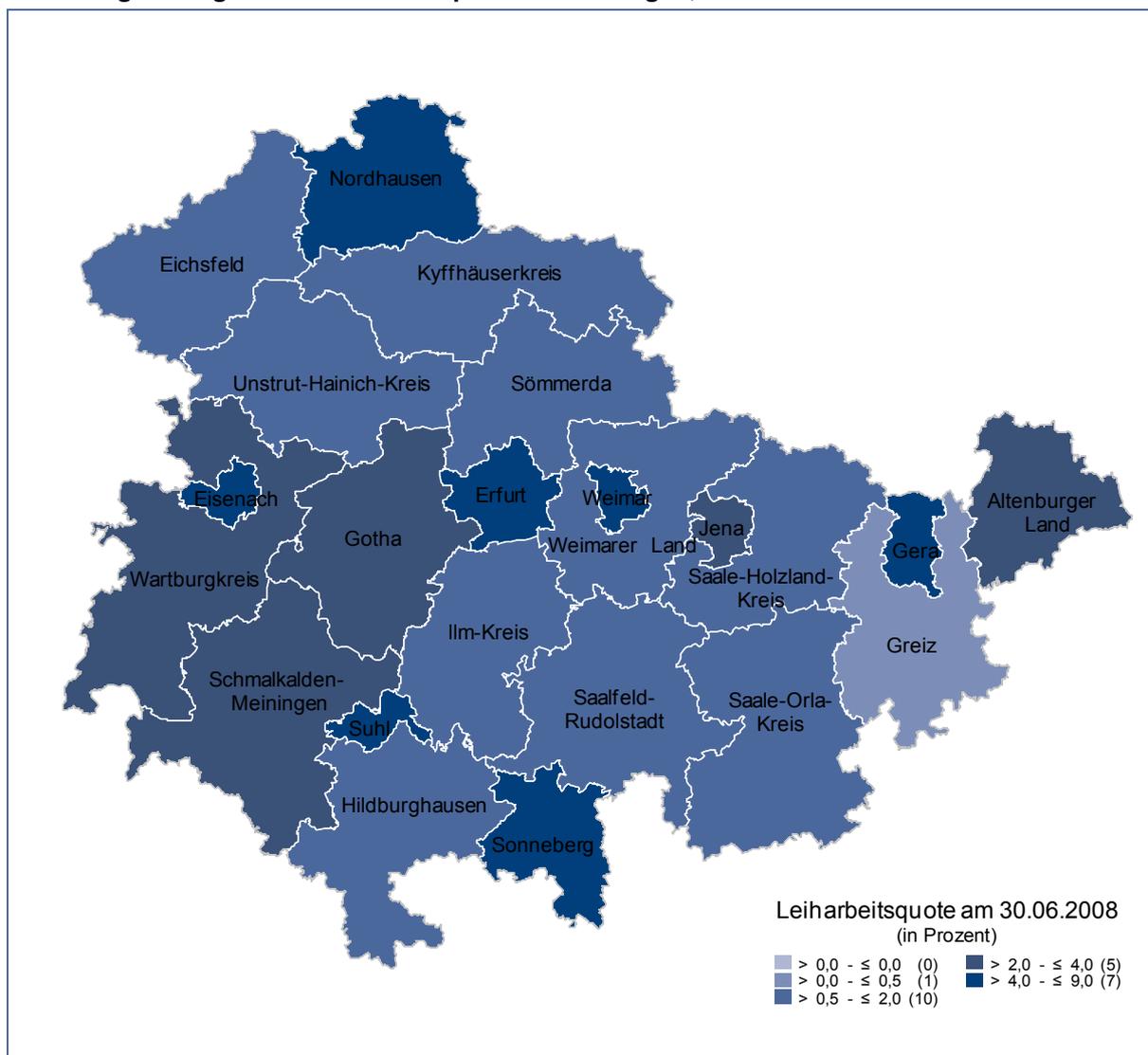


Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Auf den ersten Blick wird anhand der Abbildungen zweierlei deutlich. Erstens ist die räumliche Struktur der Arbeitnehmerüberlassung zu beiden Zeitpunkten durch erhebliche regionale

Unterschiede gekennzeichnet. Diese folgen einerseits einem Stadt-Land-Gefälle, d. h. die kreisfreien Städte weisen im Allgemeinen deutlich höhere Leiharbeitsquoten auf als die Landkreise. Andererseits fällt der Leiharbeit im Westen Thüringens ebenfalls eine etwas stärkere Bedeutung zu. Im Beobachtungszeitraum haben sich keine grundlegenden Veränderungen der räumlichen Verteilung eingestellt – in Städten besitzt die Branche somit eine überdurchschnittliche Bedeutung. Zweitens haben in allen Regionen die Leiharbeitsquoten im Untersuchungszeitraum zugenommen. Das überdurchschnittliche Beschäftigungswachstum der Zeitarbeit hat also dazu geführt, dass sich in allen Regionen Thüringens der Anteil der Zeitarbeitsbranche an der Gesamtbeschäftigung erhöht hat (vgl. auch Tabelle A 2).

Abbildung 5: Regionale Leiharbeitsquoten in Thüringen, 2008



Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Bei der Diskussion der kleinräumigen Verteilung der Leiharbeit ist zu beachten, dass in der Beschäftigungsstatistik, wie in Kapitel 2 dargelegt, der Standort des Zeitarbeitsunternehmens als Arbeitsort des Leiharbeitnehmers erfasst wird. Der tatsächliche Arbeitsort beim Entleiher

liegt aber nicht zwangsläufig im gleichen Kreis. Insofern folgt aus der Konzentration der Leiharbeitsfirmen auf die Städte nicht notwendigerweise eine entsprechende regionale Verteilung der Einsatzorte. Sollten allerdings die Anfahrtszeiten zum Kunden einen relevanten Kostenfaktor der Zeitarbeitsfirmen darstellen, dürfte die Diskrepanz zwischen gemeldetem und tatsächlichem Arbeitsort eher begrenzt sein.¹⁸ So argumentieren auch Burda und Kvasnicka (2006), dass die durch kleine Betriebsgrößen und eine hohe Anzahl von Anbietern geprägte Zeitarbeitsbranche offenbar durch komparative Vorteile kleiner gegenüber großer Betriebe gekennzeichnet ist. Nach Ansicht der Autoren kann dies Ausdruck einer erforderlichen räumlichen Nähe zu den Entleihbetrieben sein, die mit längerfristigen Bindungen zwischen Ver- und Entleiher auf vorrangig regional geprägten Arbeitsmärkten einhergeht. Diese Einschätzung wird durch die Befunde von Promberger (2006) bestätigt, wonach ein Einsatz bis etwa 100 km Entfernung vom Wohnort gegenüber längeren Pendlerdistanzen überwiegt.¹⁹ Die räumliche Struktur des Einsatzes von Leiharbeit sollte daher weitgehend mit der oben beschriebenen Verteilung der Beschäftigung in den Thüringer Zeitarbeitsunternehmen übereinstimmen. So zeigt auch Promberger (2006), dass der Anteil von Unternehmen, die Leiharbeiter einsetzen, mit zunehmender Gemeindegröße kontinuierlich steigt.

Die regionale Verteilung der Leiharbeit in Thüringen folgt einem auffälligen Stadt-Land-Gefälle.²⁰ Da die Nachfrager nach Leiharbeit eher in den Städten als auf dem Land zu finden sind, haben sich auch die Zeitarbeitsunternehmen in Thüringen vorwiegend in den Zentren angesiedelt. Spitzenreiter unter den kreisfreien Städten ist Gera mit einer Leiharbeitsquote von 8,9 %, gefolgt von Eisenach (8,3 %) und Erfurt (7,4 %). Die Bedeutung der Leiharbeit in diesen drei Städten ist nicht nur innerhalb Thüringens, sondern auch im bundesweiten Vergleich ausgesprochen hoch. So lag die Leiharbeitsquote 2008 nur in drei weiteren Städten über der von Gera,²¹ und auch Eisenach und Erfurt befinden sich unter den Top 10 derjenigen kreisfreien Städte und Landkreise mit den höchsten Leiharbeitsquoten in Deutschland.

Die offensichtliche Präferenz der Leiharbeitsfirmen für Standorte in größeren Städten lässt sich sicherlich in starkem Maße durch die mit diesen Standorten verbundene Größe der Arbeits- und Absatzmärkte erklären. Ein großer lokaler Arbeitsmarkt gewährleistet die Erreichbarkeit eines großen Arbeitskräftepools und unterstreicht die Bedeutung der räumlichen Nähe der Verleihbetriebe zu ihren potentiellen Beschäftigten. Auf der anderen Seite bieten die Kernstädte räumliche Nähe zu einer großen Zahl von potentiellen Kunden, d. h. Entleihfirmen. Die Möglichkeit, eine große Zahl von möglichen Entleihern von einem zentralen Standort aus zu bedienen, erlaubt darüber hinaus eine gewisse Risikodiversifizierung, weil befristete Einsätze bei unterschiedlichen Firmen zu einem längerfristigen Arbeitsverhältnis zusammengefasst werden können und so verleihfreie Zeiten vermieden werden (vgl. Jahn/Wolf

¹⁸ Jahn und Wolf (2005) argumentieren, dass aus theoretischer Sicht längere Anfahrtswege der Leiharbeitnehmer durch höhere Löhne oder die Übernahme der Fahrtkosten kompensiert werden müssen.

¹⁹ Distanzen von mehreren hundert Kilometern ergeben sich insbesondere im Baunebengewerbe, im Metallbau und anderen, beim Kunden tätigen Branchen; vgl. Promberger (2006).

²⁰ Dies steht im Gegensatz zu den Ergebnissen von Jahn und Wolf (2005) für das Bundesgebiet insgesamt. Thüringen hebt sich offenbar von der bundesweit zu beobachtenden Angleichung zwischen Städten und weniger verdichteten Gebieten ab.

²¹ Ansbach hatte 2008 eine Leiharbeitsquote von 11,7 %, gefolgt von Wolfsburg (10,4) und Landshut (9,0).

2005). Traditionelle Standortnachteile der Agglomerationszentren wie hohe Grundstückspreise bzw. Mietkosten werden dagegen für die Zeitarbeitsbranche vermutlich von nachgeordneter Bedeutung sein, weil ihr Flächenbedarf relativ gering ist.

In den thüringischen Landkreisen ist die Arbeitnehmerüberlassung von vergleichsweise geringer Relevanz für den Arbeitsmarkt. Im Landkreis Greiz (0,3 %), dem Kyffhäuserkreis (0,7 %) und dem Saale-Orla-Kreis (0,8 %) liegt die Leiharbeitsquote sogar unter einem Prozent. Eine zentrale Rolle für diese geringe Bedeutung dürfte – neben einer geringen Größe des Arbeits- und Absatzmarktes der Zeitarbeitsunternehmen – der Wirtschaftsstruktur dieser Regionen zukommen. Eine geringe Anzahl von Großbetrieben sowie eine ausgeprägte Spezialisierung auf den Fremdenverkehrsbereich, die Landwirtschaft und das Baugewerbe haben vermutlich die Nachfrage nach Leiharbeitskräften gedämpft. Zum einen wird die Leiharbeit nämlich überwiegend in Großbetrieben (mehr als 500 Beschäftigte) eingesetzt (vgl. Promberger 2006). Zum anderen ist die Nutzung von Leiharbeitern im Bauhauptgewerbe aufgrund gesetzlicher Regelungen nur beschränkt möglich (vgl. Burda/Kvasnicka 2006). Drittens scheinen die Landwirtschaft und der Fremdenverkehrsbereich vorwiegend Saisonarbeitskräfte und geringfügig Beschäftigte zur Flexibilisierung im Personalbereich zu nutzen. Schließlich ist es auch denkbar, dass Personen, die Arbeit suchen, dem Pendeln in andere, wirtschaftlich attraktivere Regionen den Vorzug geben gegenüber der Beschäftigung in einem Leiharbeitsverhältnis. Dies könnte insbesondere auf den Saale-Orla-Kreis und Greiz zutreffen. Demgegenüber liefern die recht hohen Leiharbeitsquoten in Sonneberg (6,2 %), Nordhausen (4,1 %) und dem Altenburger Land (2,6 %) Anhaltspunkte dafür, dass die Verleihbetriebe auf diesen lokalen Arbeitsmärkten Arbeitskräfte nachfragen, die ihrerseits aber in den angrenzenden Bundesländern eingesetzt werden.

Auch wenn die Leiharbeit in den geringer verdichteten Gebieten Thüringens einen niedrigeren Stellenwert besitzt, übertrifft sie in ihrer Entwicklungsdynamik diejenige in den kreisfreien Städten. Dieses Phänomen kann damit erklärt werden, dass sich Entleiherfirmen zunehmend eher im Umland von Städten ansiedeln. Aufgrund dadurch zunehmender Kosten infolge längerer Anfahrtswege zu Kunden werden die Niederlassungen von Zeitarbeitsfirmen ebenso von den Städten ins Umland verlagert. Dieser „Suburbanisierungstrend“ der Arbeitnehmerüberlassung spiegelt sich deutlich in den Wachstumsunterschieden zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisen in Thüringen wider. Im Mittel nahm die Zahl der Leiharbeitnehmer in den Landkreisen zwischen 1999 und 2008 um 471 % zu, in den Städten betrug das Wachstum dagegen im Durchschnitt 220 %. Dabei muss berücksichtigt werden, dass das Ausgangsniveau 1999 in den thüringischen Landkreisen sehr gering war. Die höchste Wachstumsrate war im Unstrut-Hainich-Kreis mit 5.867 % zu finden, die auf einem Anstieg von 9 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Zeitarbeit auf 537 beruht. Das absolute Wachstum zwischen 1999 und 2008 ist allerdings nach wie vor in den kreisfreien Städten am höchsten (Erfurt +4.420, Gera +2.060, Eisenach +1.541 Beschäftigte).

Auf der kleinräumigen Ebene bestehen in Thüringen also noch stärkere Disparitäten in der Nutzung der Leiharbeit als auf der Bundesländerebene, wobei ein ausgeprägtes Stadt-Land-Gefälle zu beobachten ist. In dem betrachteten Zeitraum haben sich jedoch die Unterschiede zwischen den Städten und ländlichen Regionen verringert. Beeinflusst werden regionale Verteilung und Wachstum der Zeitarbeit durch die Größe der lokalen Absatz- und Arbeitsmärkte,

die Wirtschaftsstruktur, die Betriebsgröße und schließlich durch die wirtschaftliche Dynamik der Region. Die Bedeutung der regionalen Wirtschaftsstruktur für das Nachfragepotential, d. h. eine intensive Nutzung der Leiharbeit durch bestimmte Branchen vorwiegend aus dem Verarbeitenden Gewerbe, lässt vermuten, dass der Einsatz von Leiharbeitskräften durch eine Spezialisierung auf bestimmte Tätigkeitsbereiche charakterisiert ist.

3.3 Einsatzfelder der Leiharbeitnehmer

Dieser Abschnitt gibt Aufschluss darüber, in welchen Wirtschafts- und Tätigkeitsbereichen Leiharbeitskräfte zum Einsatz kommen. Wie in Kapitel 2 ausgeführt, erfolgt die Identifikation der Leiharbeitnehmerschaft in dieser Untersuchung über die Wirtschaftszweige „Befristete Überlassung von Arbeitskräften“ und „Sonstige Überlassung von Arbeitskräften“. Die hier erfassten Arbeitnehmer sind zwar Beschäftigte von Zeitarbeitsfirmen, werden aber in der Regel in anderen Branchen eingesetzt. Die Beschäftigungsstatistik der BA erlaubt es daher nicht, unmittelbar Aussagen über denjenigen Wirtschaftszweig zu treffen, in dem die Leiharbeiter im Entleihbetrieb tatsächlich eingesetzt werden. Eine Möglichkeit, diesbezüglich Informationen zu erhalten, bietet die im Rahmen des IAB-Betriebspanels durchgeführte Betriebsbefragung.²² Die Auswertung des IAB-Betriebspanels 2006 für das Bundesgebiet, Ost- und Westdeutschland zeigt, dass die meisten Leiharbeitnehmer im Verarbeitenden Gewerbe eingesetzt werden (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Leiharbeitsquoten nach Wirtschaftsbereichen, 2006

	Deutschland	Westdeutschland	Ostdeutschland
Land- und Forstwirtschaft	0,2	0,2	0,1
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	1,8	1,9	1,1
Verarbeitendes Gewerbe	3,9	3,7	5,6
Baugewerbe	2,0	2,0	2,1
Handel und Reparatur	0,5	0,5	1,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1,4	1,4	1,3
Kredit- und Versicherungsgewerbe	0,2	0,2	0,1
Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	1,7	1,7	3,4
Sonstige Dienstleistungen	0,3	0,3	0,2
Organisationen ohne Erwerbscharakter, öffentliche Verwaltung	0,1	0,1	0,1
Gesamt	1,5	1,4	1,8

Quelle: IAB-Betriebspanel, Berechnungen des IAB.

Die Leiharbeitsquote in der Industrie betrug deutschlandweit 3,9 %, wobei deutliche strukturelle Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland ersichtlich sind: In den neuen Bundesländern ist der Anteil der Leiharbeitskräfte an der Gesamtbeschäftigung in diesem Wirt-

²² Tieferegehende Informationen zum IAB-Betriebspanel liefert Bellmann (2002).

schaftsbereich mit 5,6 % wesentlich höher als im alten Bundesgebiet (3,7 %).²³ Auch in den unternehmensorientierten Dienstleistungen sind verhältnismäßig mehr Leiharbeitskräfte eingesetzt (3,4 % gegenüber 1,7 %), wohingegen im Baugewerbe, dem dritten wichtigen Wirtschaftsbereich in Bezug auf die Einsatzfelder der Leiharbeitnehmer, die Leiharbeitsquoten ungefähr gleich hoch sind.

Eine indirekte Möglichkeit, Informationen über die Einsatzfelder der Leiharbeitskräfte zu generieren, bietet die Auswertung der Beschäftigungsstatistik der BA hinsichtlich der ausgeübten Tätigkeit der Leiharbeitskräfte. In Tabelle 4 sind die Beschäftigten der Leiharbeitsbranche in Ostdeutschland und Thüringen sowie die entsprechenden Leiharbeitsquoten zunächst differenziert nach sechs Berufsbereichen ausgewiesen. Die große Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes für die Leiharbeitsbranche kommt auch hier zum Vorschein: Der Anteil der Leiharbeiter an der Gesamtzahl der Beschäftigten in Fertigungsberufen, die überwiegend im Verarbeitenden Gewerbe angesiedelt sein dürften, liegt in Ostdeutschland bei 7,1 % und in Thüringen sogar bei 8,2 %. Auch wenn man die Verteilung der Leiharbeiter auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche betrachtet, dominieren die Fertigungsberufe. Die Konzentration der Leiharbeit auf diese Berufsbereiche ist in Thüringen (75,7 %) noch ausgeprägter als im ostdeutschen Durchschnitt (67,7 %). Allerdings kommt den Fertigungsberufen auch in der gesamten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung Thüringens mit 33,4 % eine höhere Bedeutung zu als in Ostdeutschland insgesamt (26,1 %).

Tabelle 4: Berufsbereiche der Leiharbeitskräfte in Ostdeutschland und Thüringen

	Ostdeutschland				Thüringen			
	Bestand		Anteile in %	LAQ in %	Bestand		Anteile in %	LAQ in %
	1999	2008	2008	2008	1999	2008	2008	2008
Pflanzenbauer, Tierzucht, Fischerei	220	546	0,4	0,4	7	188	0,7	1,0
Bergleute, Mineralgewinner	n.a.	107	0,1	3,5	n.a.	80	0,3	9,5
Fertigungsberufe	34.630	96.146	67,7	7,1	5.115	20.304	75,7	8,2
Technische Berufe	1.166	2.185	1,5	0,8	68	251	0,9	0,6
Dienstleistungsberufe	11.489	42.118	29,7	1,3	1.695	5.805	21,6	1,4
Sonstige Arbeitskräfte	190	937	0,7	1,0	7	198	0,7	1,8
Gesamt	47.697	142.043	100,0	2,7	6.892	26.827	100,0	3,6

Anmerkung: n.a.: nicht angegeben (Zellbesetzung zwischen 0 und 3), n.d.: nicht definiert. Daten bereinigt um die Position „Keine Zuordnung möglich“.

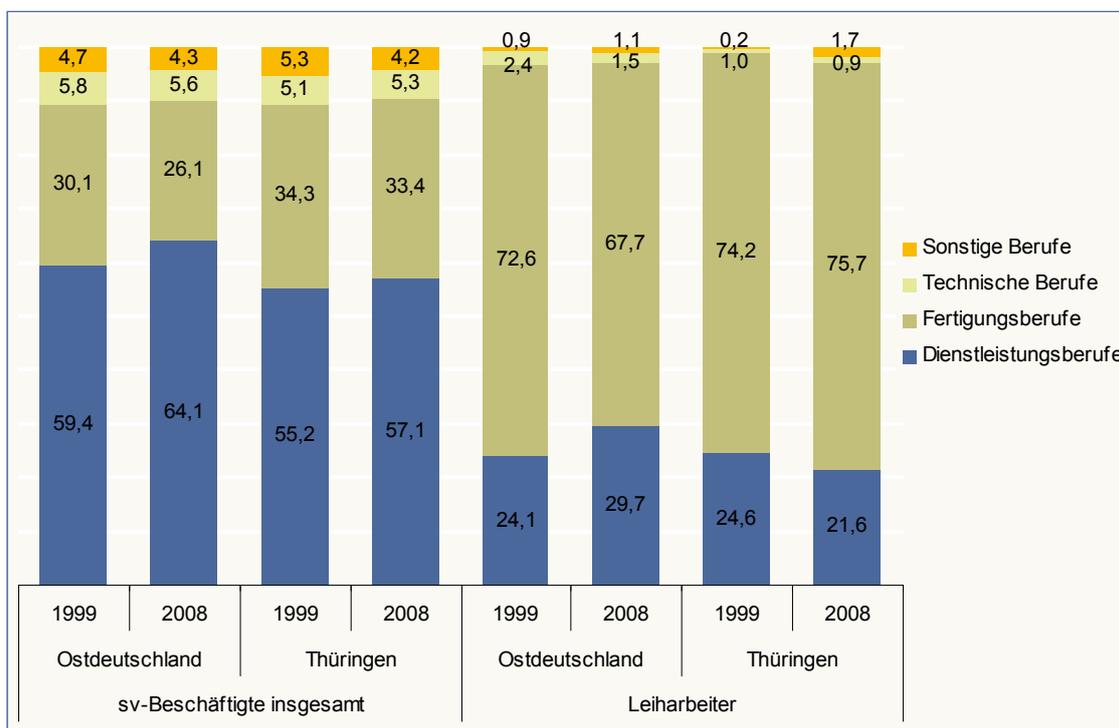
Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Der sektorale Strukturwandel in der Gesamtbeschäftigung, der durch eine in den vergangenen Jahrzehnten abnehmende Bedeutung der Tätigkeiten im sekundären und durch ein zunehmendes Gewicht des tertiären Sektors gekennzeichnet ist, spiegelt sich zunächst nicht in der Tätigkeitsstruktur der Leiharbeitnehmerschaft Thüringens wider. Betrachtet man den

²³ Innerhalb des ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbes nutzen der Krafffahrzeugbau, die Metallherzeugung und -verarbeitung sowie der Sonstige Fahrzeugbau die Leiharbeit am intensivsten (vgl. Trocka/Sunder 2008).

Strukturwandel, der sich zwischen 1999 und 2008 vollzogen hat, genauer, so wird deutlich, dass die Leiharbeit im Freistaat hier eigenen Gesetzmäßigkeiten unterworfen ist. Abbildung 6 weist die jeweiligen Anteile der Berufsbereiche an der Gesamtbeschäftigung und an den Leiharbeitnehmern aus. Wie die Gesamtbeschäftigung auch setzt sich die Leiharbeitnehmer-schaft im Wesentlichen aus Arbeitskräften zusammen, die Fertigungs- oder Dienstleistungs-tätigkeiten nachgehen. Anders als in der Gesamtbeschäftigung – dort arbeitet über die Hälfte der Beschäftigten in Dienstleistungsberufen – dominieren jedoch in der Leiharbeit sowohl in Ostdeutschland als auch in Thüringen die Fertigungsberufe. Ihr Anteil an allen Beschäftigten der Branche lag in Ostdeutschland zuletzt bei rund 68 %, während unter allen sozialversiche-rungspflichtig Beschäftigten lediglich rund 26 % einen Fertigungsberuf ausübten. Der Struk-turwandel weg vom sekundären und hin zum tertiären Sektor ist sowohl in Ostdeutschland insgesamt als auch in Thüringen bei der Gesamtbeschäftigung gut erkennbar: Gegenüber 1999 ist der Anteil der Fertigungsberufe zugunsten der Dienstleistungsberufe gesunken. Auch die Leiharbeit im ostdeutschen Durchschnitt ist diesem Muster unterworfen. In Thürin-gen hingegen haben die Fertigungsberufe entgegen der allgemeinen Entwicklung noch an Bedeutung hinzugewonnen. Ihr Anteil ist von 74,2 % im Jahr 1999 auf 75,7 % im Jahr 2008 gestiegen. Der Stellenwert der Dienstleistungsberufe ist entsprechend gesunken.

Abbildung 6: Strukturwandel in der Gesamtbeschäftigung und in der Leiharbeit
(Anteile der Beschäftigten in den Berufsbereichen an der jeweiligen Gesamtbeschäfti-gung in Prozent)



Anmerkung: Unter „Sonstige Berufe“ sind die Beschäftigten in den Bereichen „Pflanzenbauer, Tierzucht, Fische-rei“, „Bergleute, Mineralgewinner“ und „Sonstige Arbeitskräfte“ zusammengefasst.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Im Folgenden soll eine tiefer gehende Differenzierung der Berufe weiteren Aufschluss über die Einsatzfelder der Zeitarbeitskräfte geben. Hierfür wird die Verteilung der Leiharbeitneh-merschaft auf 86 Berufsgruppen betrachtet. Es fällt auf, dass sich die Nachfrage nach Leih-

arbeitskräften auf eine relativ geringe Anzahl von Tätigkeiten konzentriert. In Tabelle 5 sind die 10 Berufsgruppen abgebildet, in denen 2008 in Thüringen die meisten Leiharbeitskräfte tätig waren.²⁴ 84,5 % der in der Zeitarbeitsbranche Beschäftigten üben einen dieser 10 Berufe aus. Damit ist das Berufsprofil der Leiharbeitnehmer in Thüringen stärker konzentriert als im Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer, wo sich der kumulierte Wert der 10 Berufsgruppen auf 79,3 % beläuft. In der Tabelle sind neben dem Bestand in Ostdeutschland und Thüringen für die Jahre 1999 und 2008 auch die relativen Anteile der einzelnen Berufsgruppen an der Leiharbeit insgesamt sowie die jeweiligen Leiharbeitsquoten ausgewiesen.²⁵

Bei der Betrachtung der Anteilswerte wird deutlich, dass innerhalb der ausgewiesenen Top 10 der Berufe erneut eine deutliche Konzentration auf wenige Berufsgruppen zu beobachten ist. Bemerkenswert ist insbesondere die äußerst große Bedeutung der Berufsgruppe "Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe", die fast 43 % aller Leiharbeiter in Thüringen repräsentiert. In Ostdeutschland ist das Gewicht dieser Berufsgruppe in der Leiharbeit mit knapp 33 % wesentlich geringer. In der sozialversicherungspflichtigen Gesamtbeschäftigung kommt dieser Berufsgruppe dagegen mit gut 2 % in Ostdeutschland und knapp 4 % in Thüringen lediglich eine untergeordnete Bedeutung zu. Der Bedeutungszuwachs der Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe wird durch einen Vergleich der Beschäftigtenzahlen zwischen 1999 und 2008 noch einmal unterstrichen: 1999 machte dieser Berufsbereich in der Leiharbeit nur einen Anteil von 17 % in Ostdeutschland und 18 % in Thüringen aus.²⁶

Tabelle 5: Die zehnten stärksten Berufsgruppen in der Arbeitnehmerüberlassung in Thüringen im Vergleich mit Ostdeutschland, 1999 und 2008

Berufsordnung (BO)	Ostdeutschland						Thüringen					
	Bestand		Anteil in %		LAQ in %		Bestand		Anteil in %		LAQ in %	
	1999	2008	1999	2008	1999	2008	1999	2008	1999	2008	1999	2008
Hilfsarbeiter o. Tätigkeitsangabe	7.965	46.586	16,7	32,8	7,5	36,8	1.234	11.434	17,9	42,6	6,7	41,9
Schlosser	7.817	14.745	16,4	10,4	5,1	11,1	1.048	2.397	15,2	8,9	4,5	10,8
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	3.151	12.370	6,6	8,7	2,5	10,0	508	2.089	7,4	7,8	2,6	10,7
Bürofach-, Bürohilfskräfte	5.304	13.904	11,1	9,8	0,6	1,8	707	2.071	10,3	7,7	0,7	2,2
Elektriker	5.190	8.202	10,9	5,8	3,2	6,5	578	1.372	8,4	5,1	2,4	6,8
Montierer u. Metallberufe	1.915	3.545	4,0	2,5	4,2	6,5	315	1.151	4,6	4,3	2,8	7,7
Feinblechner, Installateure	4.119	5.179	8,6	3,6	3,7	8,0	736	792	10,7	3,0	4,6	7,9
Metallverbinder	917	3.600	1,9	2,5	4,9	16,0	150	548	2,2	2,0	5,6	15,4
Landverkehr	356	2.117	0,7	1,5	0,1	1,0	36	445	0,5	1,7	0,1	1,5
Maler, Lackierer u. verwandte Berufe	2.193	2.363	4,6	1,7	2,9	5,5	264	367	3,8	1,4	2,3	5,4
Kumulierte Werte der 10 Berufsgruppen	38.927	112.611	81,6	79,3	2,1	6,7	5.576	22.666	80,9	84,5	2,1	9,1
Gesamtsumme (alle BO)	47.697	142.043	100,0	100,0	0,8	2,7	6.892	26.827	100,0	100,0	0,8	3,6

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

²⁴ 1999 waren auch schon 9 der in Tabelle 5 aufgeführten Berufsgruppen unter den Top 10 vertreten. Nur der Landverkehr war von den Fleisch-, Fischverarbeitern ersetzt gewesen.

²⁵ Eine Sortierung nach den 10 häufigsten Berufen von Zeitarbeitskräften in Ostdeutschland 2008 hätte mit einer Ausnahme die gleichen Berufe ausgewiesen: statt dem Landverkehr die Rechenkaufleute und Datenverarbeitungsfachleute.

²⁶ Hierbei ist grundsätzlich zu beachten, dass die in der Zeitarbeitsbranche beschäftigten Hilfsarbeiter zwar als solche eingestellt sind, aber nicht unbedingt nur Hilfsarbeitertätigkeiten verrichten.

Abschließend kann eine Betrachtung der berufsspezifischen Leiharbeitsquoten Aufschluss über die Bedeutung der Zeitarbeit innerhalb des jeweiligen Tätigkeitsfeldes geben. Insbesondere unter den Hilfsarbeitern ohne Tätigkeitsangabe spielt die Leiharbeit eine herausragende Rolle: In Thüringen sind 41,9 % der in diesem Bereich Beschäftigten nicht in dem Betrieb angestellt, in dem sie ihre Tätigkeit ausüben, sondern von einem Zeitarbeitsunternehmen an diesen verliehen. Im ostdeutschen Durchschnitt ist die Leiharbeitsquote unter den Hilfsarbeitern geringfügig niedriger (36,8 %). Auch die Gruppe der Lagerverwalter/Lager- und Transportarbeiter weist mit 10,7 % in Thüringen und 10,0 % in Ostdeutschland eine weit überdurchschnittliche Leiharbeitsquote auf. Bei diesen beiden Tätigkeitsfeldern handelt es sich möglicherweise um Bereiche, in denen der Bedarf, den Einsatz von Arbeitskräften den aktuellen Flexibilitätsanforderungen anzupassen, besonders hoch ist. Gleichzeitig ist es denkbar, dass Betriebe gerade in diesen Tätigkeitsbereichen, die einen hohen körperlichen Arbeitseinsatz abverlangen, häufig von gering qualifizierten Erwerbspersonen²⁷ ausgeübt und vergleichsweise gering entlohnt werden, dazu neigen, das Risiko der längerfristigen Bindung an entsprechende Arbeitskräfte auf ein Verleihunternehmen zu übertragen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Zeitarbeitsbranche in Thüringen, genauso wie in Ostdeutschland insgesamt, wesentlich durch Tätigkeiten im Fertigungsbereich geprägt ist und sich somit deutlich von der Berufsstruktur der Gesamtbeschäftigung unterscheidet. Dabei weist die Untersuchung der Einsatzfelder von Leiharbeitskräften darauf hin, dass es sich neben handwerklichen Tätigkeiten in erheblichem Umfang um solche mit relativ geringen Qualifikationsanforderungen handelt.

3.4 Struktur der Gruppe der Leiharbeitnehmer

Die in Abschnitt 3.3 durchgeführte Analyse hat grundlegende Unterschiede zwischen der Leiharbeitsbranche und der Gesamtbeschäftigung in Bezug auf die beruflichen Einsatzfelder aufgezeigt. Die in diesem Kapitel erfolgende Untersuchung der personenbezogenen Charakteristika der Leiharbeitnehmerschaft gibt Aufschluss darüber, ob die Branche auch in diesen Bereichen strukturelle Besonderheiten aufweist. Hierfür stehen Informationen über das (formale) Ausbildungsniveau, das Geschlecht sowie das Alter der in der Branche Beschäftigten zur Verfügung. Aufgrund der geringen Bedeutung ausländischer Arbeitskräfte in Ostdeutschland wird auf eine Betrachtung des Merkmals Nationalität verzichtet.²⁸

3.4.1 Qualifikation der Leiharbeitnehmer

Für die Analyse der Qualifikationsstruktur der Leiharbeitnehmerschaft stellt die Beschäftigungsstatistik Informationen über das Ausbildungsniveau der Arbeitskräfte bereit. In Abbildung 7 sind die jeweiligen Anteilswerte der in der Branche Beschäftigten ohne Berufsausbildung, mit Berufsausbildung sowie mit Fachhoch-/Hochschulabschluss für Ost-

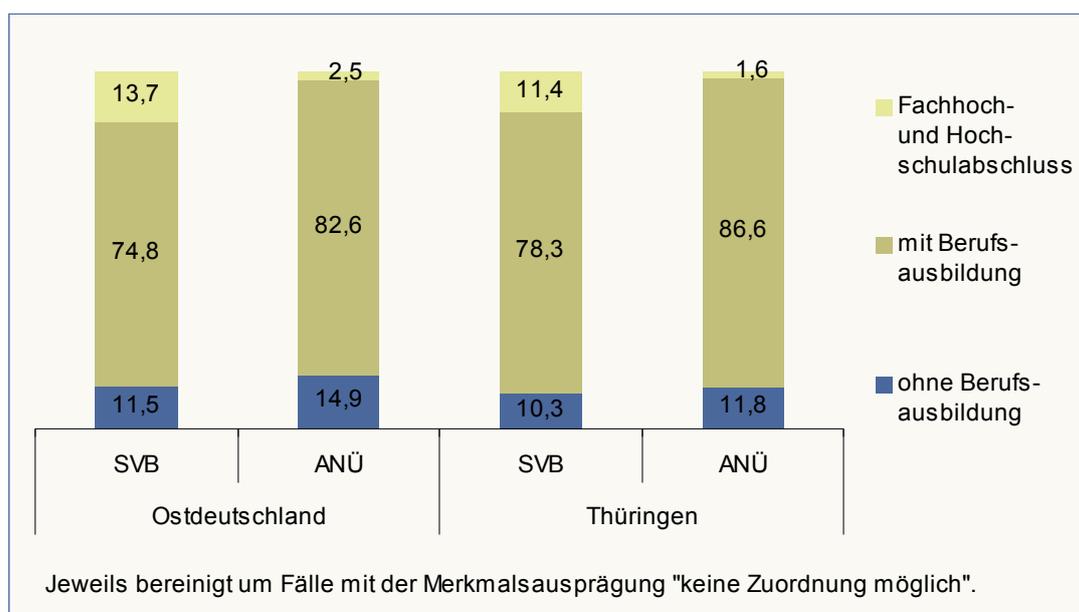
²⁷ Unter den 2.089 Lagerverwaltern, Lager- und Transportarbeitern in der Zeitarbeitsbranche in Thüringen im Juni 2008 waren 88 % Lager- oder Transportarbeiter und lediglich 4,4 % Lagerverwalter oder Magaziner und 7,7 % Transportgeräteführer. Somit kann für diese Berufsgruppe, wie für die Hilfsarbeiter auch, ein überwiegend relativ geringes Anforderungsprofil unterstellt werden.

²⁸ Im Bundesdurchschnitt besaßen zum Stichtag 30.06.2008 13,5 % der Leiharbeiter eine ausländische Staatsbürgerschaft. In Ostdeutschland betrug ihr Anteil 2,5 %, mit einer hohen Konzentration von ausländischen Leiharbeitern in Berlin. In Thüringen ist ihr Anteil mit 1,7 % äußerst gering.

deutschland und Thüringen ausgewiesen. Als Referenz ist zudem die Zusammensetzung der Gesamtbeschäftigung nach Qualifikation aufgeführt.²⁹

Es zeigt sich, dass in Thüringen die Leiharbeitnehmer mit Berufsausbildung die weitaus größte Teilgruppe darstellen (2008: 86,6 %). Der entsprechende Anteil in Ostdeutschland fällt mit 82,6 % etwas geringer aus. Die zweitgrößte Gruppe bilden die Personen ohne Berufsausbildung, die in Thüringen mit 11,8 % kleiner ist als in Ostdeutschland (14,9 %). Akademiker stellen mit 1,6 % (Thüringen) bzw. 2,5 % (Ostdeutschland) nur eine Randgruppe in der Arbeitnehmerüberlassung dar. Insgesamt ist die Leiharbeitnehmerschaft in Thüringen etwas besser qualifiziert als dies im ostdeutschen Durchschnitt der Fall ist – der Anteil der Leiharbeiter mit einem qualifizierten Berufsabschluss liegt im Freistaat um 4 Prozentpunkte über dem von Ostdeutschland. Aber auch die Gesamtheit der Beschäftigten ist besser qualifiziert: Der Anteil der Personen mit Berufsausbildung liegt in Thüringen bei 78,3 %, im ostdeutschen Durchschnitt hingegen bei 74,8 %.

Abbildung 7: Qualifikationsstruktur aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) und der Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ) in Ostdeutschland und Thüringen, 2008 (Angaben in Prozent)



Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Die Qualifikationsstruktur der Leiharbeitnehmer weist, wie auch diejenige aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, deutliche Abweichungen von der Qualifikationsstruktur der westdeutschen Beschäftigten auf. Insbesondere ist der Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss in den alten Bundesländern wesentlich höher. In der Leiharbeit beträgt er 40,2 %, wohingegen er bei allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei 19,1 % liegt.

²⁹ In der Beschäftigungsstatistik liegen für einen nicht unwesentlichen und seit 1999 wachsenden Anteil der Beschäftigten keine Informationen über den Ausbildungsabschluss vor. So kann 11,9 % der Arbeitnehmer zum Stichtag 30.06.2008 der Leiharbeitsbranche in Thüringen kein Abschluss zugeordnet werden. Dieses Problem ist allerdings nicht branchenspezifisch. Um einen sinnvollen Vergleich der Regionen und Beschäftigtengruppen zu ermöglichen, ist die entsprechende Kategorie in die Berechnungen der folgenden Ausführungen nicht eingeflossen.

Dementsprechend geringer ist der Anteil der Beschäftigten mit Berufsausbildung (Leiharbeit: 56,2 %, Gesamtbeschäftigung: 69,3 %). Nur geringe Unterschiede zwischen den alten und den neuen Bundesländern existieren hingegen beim Anteil von Hochqualifizierten. Dieser liegt in Westdeutschland bei 3,6 % unter den Leiharbeitern und bei 11,6 % unter allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

In Tabelle 6 sind noch einmal detaillierter Bestand und Anteil der drei Qualifikationsniveaus für die Leiharbeitsbranche und die Gesamtbeschäftigung in den Jahren 1999 und 2008 für Ostdeutschland und für Thüringen abgetragen. Ergänzend finden die Leiharbeitsquoten innerhalb der drei Qualifikationsgruppen Berücksichtigung.

Betrachtet man zunächst weiter die Bedeutung der verschiedenen Qualifikationsgruppen innerhalb der Leiharbeit, wie sie für das Jahr 2008 in Abbildung 7 dargestellt ist, so zeigt sich, dass die Thüringer Leiharbeiter auch schon 1999 durchschnittlich besser qualifiziert waren als in Ostdeutschland insgesamt. Dieser Abstand hat sich zwischen 1999 und 2008 jedoch verringert. So lag der Anteil der Leiharbeiter mit qualifizierter Berufsausbildung oder Hochschulabschluss im Jahr 1999 um 3,6 Prozentpunkte über dem ostdeutschen Durchschnitt, im Jahr 2008 waren es nur noch 3,1 Prozentpunkte.

Tabelle 6: Qualifikationsstruktur in der Arbeitnehmerüberlassung und in der Gesamtbeschäftigung in Ostdeutschland und Thüringen*

Berufsausbildung	Ostdeutschland		Thüringen		Ostdeutschland		Thüringen	
	1999	2008	1999	2008	1999	2008	1999	2008
	Anzahl der Leiharbeitnehmer				Anteile in %			
ohne Berufsausbildung	8.362	18.255	1.010	2.758	19,0	14,9	15,5	11,8
mit Berufsausbildung	34.339	100.981	5.411	20.171	78,1	82,6	82,8	86,6
FH-/ Hochschulabschluss	1.255	3.063	116	375	2,9	2,5	1,8	1,6
	Anzahl der sv-Beschäftigten				Anteile in %			
ohne Berufsausbildung	672.793	496.645	89.576	66.791	13,0	11,5	11,4	10,3
mit Berufsausbildung	3.885.301	3.222.649	607.094	508.254	75,3	74,8	77,5	78,3
FH-/ Hochschulabschluss	602.650	589.286	87.155	74.274	11,7	13,7	11,1	11,4
					Leiharbeitsquote in %			
ohne Berufsausbildung					1,2	3,7	1,1	4,1
mit Berufsausbildung					0,9	3,1	0,9	4,0
FH-/ Hochschulabschluss					0,2	0,5	0,1	0,5

*) Jeweils bereinigt um Fälle mit der Merkmalsausprägung "keine Zuordnung möglich".

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Im Vergleich zur gesamten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung sind Leiharbeiter im Durchschnitt schlechter qualifiziert, was sich auch seit 1999 nicht verändert hat. Wohl hat sich aber die Bedeutung der Leiharbeiter ohne Berufsausbildung gewandelt. Lag der Anteil

der gering qualifizierten Leiharbeiter 1999 noch 4,1 Prozentpunkte über dem Anteil aller Geringqualifizierten in Thüringen, reduzierte sich der Unterschied 2008 auf 1,5 Prozentpunkte (Ostdeutschland: 6,0 und 3,4 Prozentpunkte). Der Anteil der Beschäftigten ohne Berufsausbildung ist aber generell sowohl unter den Leiharbeitern als auch unter allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zurückgegangen.

Die in Tabelle 6 ausgewiesenen Leiharbeitsquoten stellen den Anteil der Leiharbeiter an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des entsprechenden Qualifikationsniveaus dar. Es zeigt sich, dass die Leiharbeitsquoten umso höher sind, je niedriger das Qualifikationsniveau ausfällt. So sind in Ostdeutschland aktuell 3,7 % aller Beschäftigten ohne Berufsausbildung als Leiharbeiter tätig. Unter den Beschäftigten mit Berufsausbildung sind es 3,1 % und unter den Akademikern lediglich 0,5 %. Vergleicht man die Werte aus 1999 mit jenen aus 2008, so scheint sich der negative Zusammenhang von Leiharbeitsquote und Ausbildungsniveau noch verstärkt zu haben. Diese Entwicklung ist für Thüringen nicht in diesem Ausmaß zu erkennen. 1999 entsprachen die qualifikationsspezifischen Leiharbeitsquoten noch weitgehend dem ostdeutschen Durchschnitt. 2008 dagegen ist die Leiharbeitsquote unter den Beschäftigten mit Berufsausbildung (4,0 %) fast genauso hoch wie unter den Beschäftigten ohne Berufsausbildung (4,1 %).

Der recht hohe Anteil der Geringqualifizierten unter den Leiharbeitern steht sicher im Zusammenhang mit den oben bereits kurz thematisierten relativ geringen Qualifikationsanforderungen der dominierenden Berufsgruppen (Hilfsarbeiter, Lagerarbeiter). Die relativ hohe Leiharbeitsquote unter den Beschäftigten ohne Berufsausbildung kann hier auch ein Zeichen dafür sein, dass die Zeitarbeitsbranche dieser Personengruppe eine Erwerbsperspektive eröffnet, die ihr in der regulären Beschäftigung möglicherweise verschlossen bliebe: Umfragen unter Zeitarbeitnehmern zeigen, dass die Mehrheit die Tätigkeit als die gegenüber einer regulären Beschäftigung schlechtere Alternative ansieht. Die meisten nehmen die Zeitarbeit nur in Kauf, um Arbeitslosigkeit zu vermeiden oder um sich auf diesem Wege für eine Festanstellung im Entleihbetrieb zu empfehlen (Burda/Kvasnicka 2006: 198). Aufgrund der geringen Attraktivität der Zeitarbeitsbranche müssen Geringqualifizierte hier also weniger mit besser qualifizierten Mitbewerbern konkurrieren und haben so eine Chance auf eine Anstellung. Nehmen qualifizierte Erwerbspersonen ein Beschäftigungsverhältnis in der Zeitarbeit auf, so ist zudem anzunehmen, dass es ihnen eher als Geringqualifizierten gelingt, sich beim Entleihbetrieb zu empfehlen und dort fest angestellt zu werden.

Dass in Thüringen dagegen die Beschäftigten in der Leiharbeitsbranche öfter einen Berufsabschluss haben als der Durchschnitt aller im Land Beschäftigten ist möglicherweise auf die besonders angespannte Arbeitsmarktlage im Land zurückzuführen. In einer solchen Situation haben Personen ohne Berufsausbildung besonders schlechte Chancen auf eine Anstellung und werden von höher qualifizierten Erwerbspersonen verdrängt. Angesichts der deutlich rückläufigen Gesamtbeschäftigung konnte sich die prosperierende Zeitarbeitsbranche ihre Beschäftigten in den vergangenen Jahren relativ konkurrenzlos aussuchen. Entsprechend hoch ist der Anteil der qualifizierten Beschäftigten, der angesichts der hohen Fluktuation in der Branche in den letzten Jahren, wie dargestellt, noch erhöht werden konnte. Unabhängig von den Arbeitsmarktbedingungen steigen die Anforderungen an die Arbeitnehmer

bezüglich ihrer Qualifikation. Und auch die Verleihfirmen suchen möglichst gut qualifiziertes Personal, um die Anforderungen der Kunden zu befriedigen.

In Tabelle 7 sind die zehn am häufigsten ausgeübten Berufe in der Leiharbeit, die bereits in Abschnitt 3.3 diskutiert wurden, mit den Ausbildungsniveaus gekreuzt. Abgebildet sind die jeweiligen Anteile der Qualifikationsstufen pro Berufsgruppe in der Gesamtbeschäftigung und in der Leiharbeit in Thüringen im Jahr 2008. Dabei zeigt sich, dass sich die durchschnittliche Höherqualifizierung der Leiharbeiter in Thüringen fast durch alle Berufsgruppen zieht. Der Anteil der Personen mit Berufsausbildung ist bis auf die Berufsgruppen der Hilfsarbeiter, Bürofach- und –hilfskräfte und dem Landverkehr in der Leiharbeit höher als in der gesamten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.

Tabelle 7: Qualifikationsstruktur in ausgewählten Berufsgruppen in Thüringen, 2008

Berufsgruppe	Anteil des Ausbildungsniveaus in %					
	SVB			Leiharbeit		
	Berufsausbildung					
	ohne	mit	FH-/ Hochschulabschluss	ohne	mit	FH-/ Hochschulabschluss
Hilfsarbeiter ohne Tätigkeitsangabe	14,7	84,6	0,7	18,5	80,9	0,6
Schlosser	9,5	90,0	0,5	4,3	95,6	0,1
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	13,1	85,3	1,6	11,8	87,3	0,9
Bürofach-, Bürohilfskräfte	6,3	82,6	11,1	8,6	82,4	9,0
Elektriker	10,2	88,4	1,4	2,8	96,5	0,7
Montierer und Metallberufe	16,8	82,7	0,5	16,4	83,4	0,2
Feinblechner, Installateure	9,3	90,3	0,5	3,0	97,0	0,0
Metallverbinder	3,7	95,9	0,4	2,5	97,3	0,2
Landverkehr	5,0	94,6	0,4	19,0	80,3	0,7
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	16,4	83,4	0,2	4,1	95,9	0,0
Gesamt	10,3	78,3	11,4	11,8	86,6	1,6

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

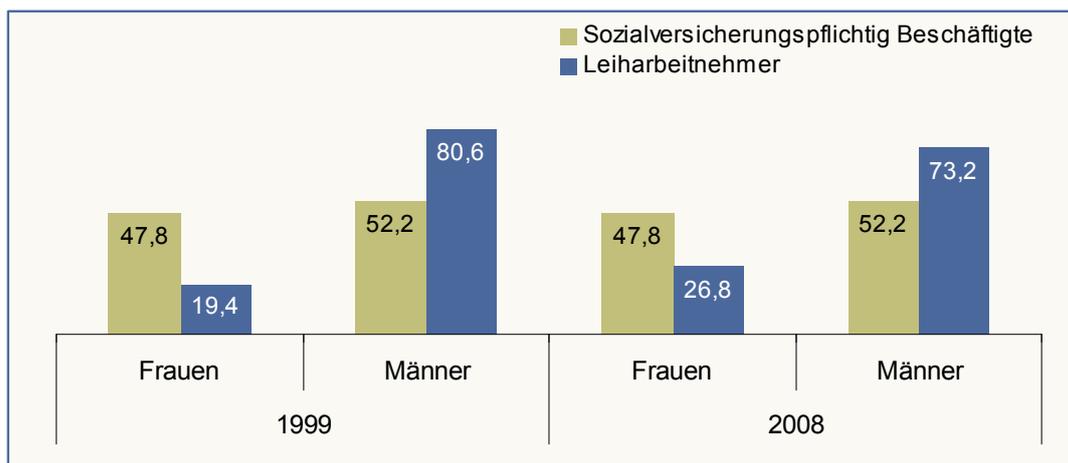
Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Qualifikationsstruktur in der Leiharbeitsbranche Thüringens weitgehend derjenigen in Ostdeutschland insgesamt entspricht. Die Leiharbeiter in Thüringen haben, wie in Ostdeutschland auch, öfter einen Berufsabschluss als alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Thüringen weicht nur insofern vom ostdeutschen Durchschnitt ab, als dass die Leiharbeitsquote bei den Beschäftigten ohne Berufsausbildung höher und diejenige bei den Beschäftigten mit Fachhoch- oder Hochschulabschluss geringer ausfällt.

3.4.2 Geschlechtsstruktur

Die in Abschnitt 3.3 dargestellten Tätigkeitsbereiche der Leiharbeitskräfte zeigen eine ausgeprägte Dominanz der Fertigungsberufe, in denen der Frauenanteil traditionell eher gering

ausfällt. Den daraus abzuleitenden Annahmen entsprechend zeigt sich, dass in der Leiharbeitsbranche weit mehr Männer als Frauen beschäftigt sind. Abbildung 8 weist für Thüringen die Beschäftigtenanteile von Frauen und Männern in der Leiharbeitsbranche für die Jahre 1999 und 2008 aus. Als Vergleichswerte dienen die geschlechtsspezifischen Anteile in der Gesamtbeschäftigung.

Abbildung 8: Geschlechtsstruktur aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Beschäftigten in der Leiharbeitsbranche in Thüringen, 1999 und 2008
(Angaben in Prozent)



Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Knapp drei Viertel der Beschäftigten in der Leiharbeitsbranche sind männlich, der Anteil der Frauen betrug hier 2008 lediglich 26,8 %. An der Gesamtbeschäftigung des Landes stellen die Frauen dagegen 47,8 %. In Ostdeutschland insgesamt ist die geschlechtsspezifische Beschäftigtenstruktur in der Arbeitnehmerüberlassung ähnlich gelagert; der Anteil der Männer in der Leiharbeitsbranche beläuft sich auf knapp 74 %. In der ostdeutschen Gesamtbeschäftigung liegt dagegen der Anteil der Männer mit 51 % nur geringfügig über dem der Frauen – Frauen sind somit in der Leiharbeitsbranche Thüringens stärker unterrepräsentiert als Ostdeutschland insgesamt.

Die geringe zahlenmäßige Bedeutung der Frauen in der Leiharbeitsbranche spiegelt sich auch in der geschlechtsspezifischen Leiharbeitsquote wider. Diese fiel 2008 in Thüringen unter den Männern mit 5,1 % mehr als doppelt so hoch aus wie die der Frauen (2,0 %).

Trotz der deutlichen Dominanz der Männer zeigt der Vergleich mit dem Jahr 1999, dass sich die Repräsentanz von Frauen in der Leiharbeitsbranche Thüringens deutlich erhöht hat. Innerhalb des betrachteten 9-Jahres-Zeitraums ist der Anteil der Frauen um 7,4 Prozentpunkte gestiegen. Während 1999 mehr als 5.500 Männer in der Branche tätig waren, waren es lediglich gut 1.300 Frauen. Bis ins Jahr 2008 ist die Zahl der Frauen auf gut 7.200 gestiegen, die der Männer auf über 19.600. In Ostdeutschland erhöhte sich der Anteil der Leiharbeiterinnen im Beobachtungszeitraum um 6,7 Prozentpunkte.

Die große Bedeutung von Fertigungstätigkeiten dürfte eine wesentliche Ursache für die Unterrepräsentanz von Frauen in der Zeitarbeitsbranche sein. Da Frauen jedoch in den meisten der betrachteten Berufsgruppen in der Leiharbeit einen noch geringeren Anteil an der Be-

schäftigung ausmachen als in der Gesamtbeschäftigung (siehe Tabelle A 3 im Anhang), müssen noch andere Faktoren wirken, die eine geringere Beschäftigungswahrscheinlichkeit von Frauen in der Leiharbeit begünstigen. Einer dieser Faktoren ist in der zwischen Gesamtbeschäftigung und Zeitarbeit abweichenden Teilzeitquote zu suchen. So waren 2008 in Thüringen insgesamt 16,5 % aller Beschäftigten in Teilzeit tätig, aber nur 2,9 % der Leiharbeitskräfte. Betrachtet man die zehn stärksten Berufsgruppen in der Arbeitnehmerüberlassung (vgl. Tabelle 5), so weist der Bereich der Bürofach-, Bürohilfskräfte mit 8,8 % noch die höchste Teilzeitquote aus. Gemessen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist die Teilzeitquote unter dieser Berufsgruppe mit einem Wert von 18,8 % allerdings mehr als doppelt so hoch.³⁰ Offenbar steht die Notwendigkeit einer flexiblen Disposition der Beschäftigten in der Leiharbeitsbranche in einem gewissen Widerspruch zum Einsatz von Teilzeitkräften. An einer Tätigkeit in Teilzeit sind Frauen jedoch wesentlich häufiger interessiert als Männer: Die Teilzeitquote unter den Frauen liegt in Thüringen insgesamt bei 29,6 %, unter den Männern bei 4,5 %. Da Frauen aufgrund familiärer Verpflichtungen häufig keine Vollzeitstelle antreten können oder möchten, kommt eine Anstellung in der Zeitarbeit für sie somit seltener in Frage. Denkbar ist darüber hinaus, dass Männer sich, insbesondere in klassischen Männerberufen, leichter an Entleihbetriebe vermitteln lassen als Frauen. Wenn Zeitarbeitsfirmen bei der eigenen Personalrekrutierung eine mögliche Präferenz der Entleihbetriebe für Männer antizipieren, führt dies zu einer Bevorzugung von männlichen Kandidaten bei der Personalrekrutierung. Letztlich setzt die Arbeit als Zeitarbeitnehmer vielfach ein hohes Maß an zeitlicher Flexibilität sowie räumlicher Mobilität voraus, dem Frauen möglicherweise aufgrund einer unausgewogenen familiären Arbeitsteilung ebenfalls weniger leicht gerecht werden können als Männer.

Die Analyse der Geschlechtsstruktur in der Zeitarbeitsbranche zeigt, dass Männer in der Arbeitnehmerüberlassung sehr stark überrepräsentiert sind. Die Leiharbeitsquote der Männer ist in Thüringen mehr als doppelt so hoch wie die der Frauen. Die sehr unterschiedliche geschlechtsspezifische Bedeutung der Leiharbeit ist vor allem auf die durch Fertigungstätigkeiten geprägten Haupteinsatzfelder sowie die geringe Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung in der Branche zurückzuführen.

3.4.3 Altersstruktur

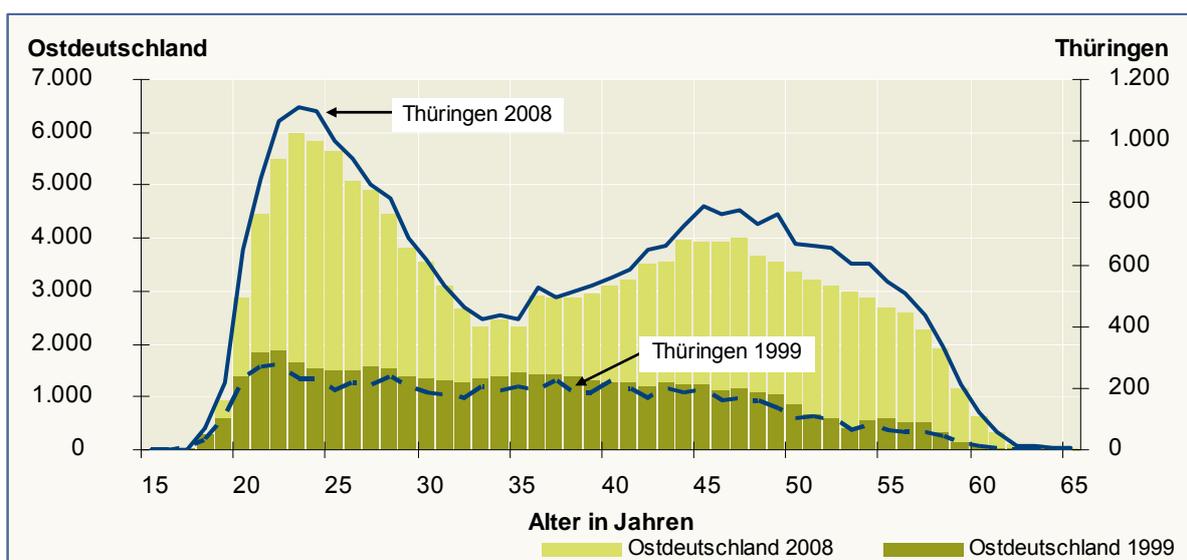
Eine Analyse der Altersstruktur der Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung kann weitere Hinweise darauf geben, ob die in der Branche tätigen Arbeitskräfte besondere Charakteristika aufweisen. Abbildung 9 zeigt zunächst die Altersstruktur der Leiharbeitskräfte für die Jahre 1999 und 2008 im Überblick. Dargestellt ist der nach Altersjahrgängen unterteilte absolute Beschäftigungsbestand in der Branche für Thüringen und Ostdeutschland. Es wird zunächst deutlich, dass die Altersstruktur in der Leiharbeit in Thüringen kaum von der in Ostdeutschland insgesamt abweicht. In Thüringen wie auch im ostdeutschen Durchschnitt steigt die Zahl der Leiharbeiter bis zum Alter von 23 Jahren steil an und geht daraufhin bis zum Alter von 35 Jahren sehr deutlich zurück. Im weiteren Verlauf ist bis zum Alter von 45

³⁰ Die Teilzeitquote unter den Lagerverwaltern, Lager-, Transportarbeitern liegt bei 6,2 % (Gesamtbeschäftigung: 9,7 %). Für sechs der zehn stärksten Berufsgruppen ist überhaupt keine Teilzeitbeschäftigung ausgewiesen.

Jahren eine erneute Zunahme zu verzeichnen. Die Zahl der Beschäftigten sinkt danach wieder und reduziert sich bis zum 65. Lebensjahr auf Null.

Im Vergleich zu 1999 hat sich die Altersstruktur der Leiharbeitnehmer merklich verändert. Der Anstieg zu Beginn des Erwerbslebens war auch 1999 schon zu erkennen, wenn auch nicht in einer derartig ausgeprägten Art. Von dieser Altersgruppe war 1999 dann aber ein kontinuierlicher Rückgang zu beobachten. Der zweite Anstieg in der Altersstruktur zwischen dem 34. und dem 45. Lebensjahr war zu dieser Zeit noch nicht existent.

Abbildung 9: Altersstruktur in der Arbeitnehmerüberlassung in Ostdeutschland und Thüringen, 1999 und 2008



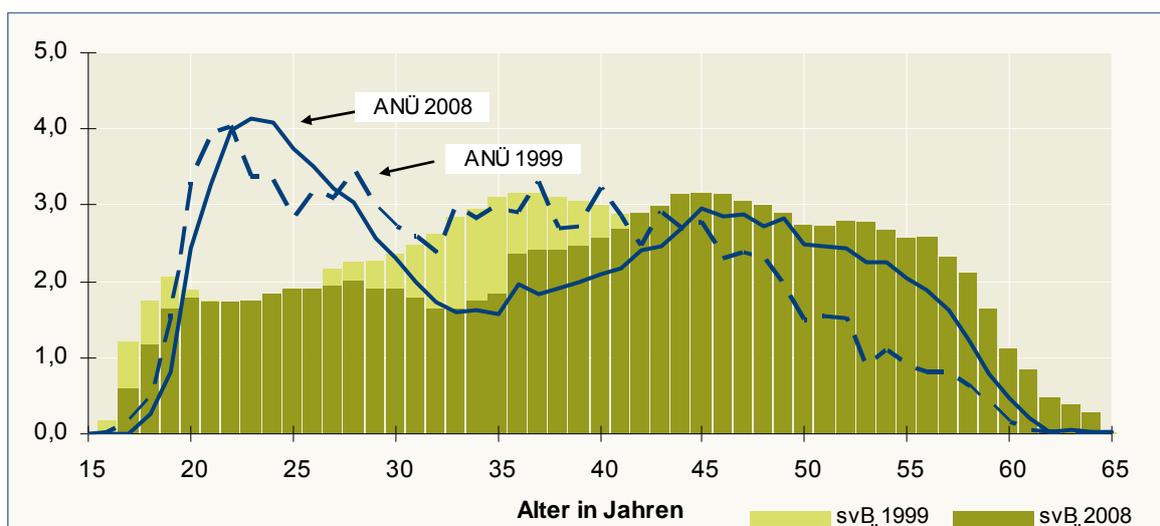
Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA.

Inwieweit es sich bei der skizzierten Altersstruktur um eine Eigenart der Zeitarbeitsbranche handelt, lässt sich durch einen Vergleich der Altersstruktur in der Leiharbeit mit derjenigen der Gesamtbeschäftigung ermitteln. Während in Abbildung 9 die absoluten Besetzungszahlen der Altersjahrgänge abgetragen sind, zeigt Abbildung 10 die prozentuale Verteilung der Arbeitnehmerüberlassung und der Gesamtbeschäftigung auf die einzelnen Altersjahrgänge in Thüringen. Dabei fällt auf, dass 2008 der Anteil der unter 21-Jährigen in der Arbeitnehmerüberlassung mit 3,5 % geringer ausfiel als in der Gesamtbeschäftigung (5,2 %). In den folgenden Altersjahrgängen lag der jeweilige Anteil dann bis zu den 34-Jährigen deutlich über dem in der Gesamtbeschäftigung. So stellten die 21- bis 34-Jährigen insgesamt 40 % der Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung, während in der Gesamtbeschäftigung lediglich ein Viertel dieser Altersgruppe angehörte. Der beschriebene Gipfel in diesen Altersjahrgängen ist in der Gesamtbeschäftigung somit nicht zu erkennen. Dort nimmt im Gegensatz der Anteil der Beschäftigten von den 34-jährigen bis zu den 47-Jährigen deutlich zu und daraufhin mit steigendem Alter wieder ab. Dieser Verlauf ist gleichfalls für die Leiharbeiter zu beobachten, allerdings auf insgesamt geringerem Niveau. So sind 71 % der Gesamtbeschäftigten zwischen 34 und 65 Jahre alt, aber lediglich 57 % der Leiharbeitskräfte. Damit ist festzustellen, dass es sich bei der großen Bedeutung der 21- bis 34-Jährigen um eine deutlich von der Altersstruktur der Gesamtbeschäftigung abweichende Besonderheit der Leiharbeits-

branche handelt. Der Kurvenverlauf in den folgenden Altersjahrgängen folgt dann aber jenem der Gesamtbeschäftigung.

Für die nicht nur für Thüringen und für Ostdeutschland, sondern für das gesamte Bundesgebiet festzustellende überdurchschnittliche Bedeutung junger Arbeitskräfte in der Zeitarbeitsbranche kann es verschiedene Erklärungen geben. Denkbar ist beispielsweise, dass der hohe Anteil jüngerer Erwerbspersonen durch Probleme an der 2. Schwelle, d. h. durch einen schwierigen Übergang aus dem Ausbildungsbereich in das erste Beschäftigungsverhältnis, verursacht wird. Zeitarbeit stellt dann möglicherweise nach Abschluss einer dualen Berufsausbildung eine Option für den Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt dar. Dies steht im Einklang mit der Vermutung, dass Zeitarbeit von einigen Betrieben auch als permanentes Instrument der Personalrekrutierung genutzt wird (vgl. Bellmann et al. 2005). So kann die fehlende Berufserfahrung unmittelbar nach der Ausbildung es den Unternehmen erschweren, die Produktivität gerade jüngerer Arbeitskräfte einzuschätzen. Der Einsatz junger Leiharbeiter ermöglicht es den Unternehmen, sich vor einer Einstellung ein genaueres Bild von potentiellen Mitarbeitern zu verschaffen. Für die Arbeitsangebotsseite wird mitunter argumentiert, dass Zeitarbeit für jüngere Arbeitskräfte eine relativ attraktive Beschäftigungsmöglichkeit darstellen könne. Die Beschäftigung in einem Zeitarbeitsunternehmen ermöglicht es danach, zu Beginn der Erwerbsbiographie Erfahrung in unterschiedlichen Einsatzbereichen und Firmen zu sammeln (vgl. Buscher 2007). Im höheren Erwerbsalter steigt demnach das Bedürfnis nach einem stetigeren Erwerbsverlauf. Die Tatsache, dass der Anteil älterer Beschäftigter in der Zeitarbeit in Thüringen wie auch in Ostdeutschland insgesamt recht hoch ist, könnte in diesem Kontext auf die angespannte Arbeitsmarktlage zurückzuführen sein: Wenn sich auf dem regionalen Arbeitsmarkt keine Beschäftigungsalternativen zur Zeitarbeit ergeben, sind Erwerbspersonen trotz umfassender Berufserfahrung auch in höherem Alter gezwungen, sich über die Zeitarbeit in den Erwerbsprozess zu integrieren.

Abbildung 10: Altersstruktur in der Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ) und in der Gesamtbeschäftigung (SVB) in Thüringen, 1999 und 2008 (Angaben in Prozent)



Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Ein Vergleich der Jahre 2008 und 1999 offenbart sowohl für die Arbeitnehmerüberlassung als auch für die Gesamtbeschäftigung die Auswirkungen des demographischen Wandels. So

ist der Anteil der unter 34-Jährigen in der Gesamtbeschäftigung um knapp 6 Prozentpunkte gesunken, derjenige in der Leiharbeit sogar um fast 5 Prozentpunkte. Demgegenüber spiegelt die Strukturverschiebung bei den älteren Leiharbeitnehmern – der Verteilungsschwerpunkt unter den 35- bis 65-Jährigen ist um 9 Jahre nach rechts gewandert – die Entwicklung in der Gesamtbeschäftigung wider.

Die Analyse der geschlechtsspezifischen Altersstruktur in der Leiharbeit zeigt einige Unterschiede in der Altersstruktur von Männern und Frauen auf (vgl. Tabelle 8). Verglichen mit Ostdeutschland insgesamt sind in Thüringen Frauen zwischen 20 und 29 Jahren in der Leiharbeit unterrepräsentiert. Während zudem in beiden betrachteten Gebieten die Männer in dieser Altersgruppe den größten Anteil an allen Leiharbeitern stellen, sind dies bei den Frauen in Thüringen die 40- bis 49-Jährigen mit einem Anteil von 32,0 %. Dies könnte damit zusammenhängen, dass Frauen in dieser Altersgruppe nicht mehr in solch einem starken Ausmaß an familiäre Verpflichtungen gebunden sind und daher die größere Flexibilität und Mobilität, die eine Tätigkeit in der Leiharbeitsbranche erfordert, eher aufbringen können. Auch die Gruppe der 50- bis 59-Jährigen ist in Thüringen stärker vertreten. Die Altersstruktur der Thüringer Frauen in der Leiharbeit ist also gegenüber derjenigen in Ostdeutschland insgesamt nach oben verschoben und zudem in dieser Weise bei der weiblichen Gesamtbeschäftigung nicht zu beobachten.

Tabelle 8: Geschlechtsspezifische Altersstruktur der Leiharbeiter in Ostdeutschland und Thüringen 2008 (Angaben in Prozent)

	Ostdeutschland			Thüringen		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
19 Jahre und jünger	0,9	0,8	1,0	1,1	1,1	1,2
20-29 Jahre	34,2	34,7	32,8	34,0	35,6	29,5
30-39 Jahre	19,8	19,4	20,9	18,5	18,0	19,8
40-49 Jahre	25,7	24,4	29,1	26,1	23,9	32,0
50-59 Jahre	18,5	19,5	15,7	19,5	20,3	17,2
60 Jahre und älter	1,0	1,1	0,6	0,8	1,1	0,3

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Altersstruktur in der Leiharbeitsbranche Thüringens weitgehend der Verteilung entspricht, wie sie auch in Ostdeutschland insgesamt vorherrscht. Die 20- bis 29-Jährigen sind am stärksten vertreten, was eine Besonderheit der in der Leiharbeit Beschäftigten darstellt. Auch den 40- bis 49-Jährigen kommt aktuell eine große Bedeutung zu, die zu Beginn des Beobachtungszeitraums noch nicht zu beobachten war. Differenziert nach Geschlecht zeigt sich für Thüringen, dass die Altersstruktur der Frauen gegenüber derjenigen der Männer leicht nach oben verschoben ist.

4 Fazit

Die Leiharbeitsbranche hat in den letzten Jahren auf dem deutschen Arbeitsmarkt zunehmend an Bedeutung gewonnen. Hiervon zeugen unter anderem die zweistelligen Wachstumsraten der vergangenen Jahre. Aufgrund ihres spezifischen Charakters als Flexibilisierungsinstrument für die Unternehmen und der vorgenommenen Deregulierungen in diesem Bereich hat die Beschäftigung in der Leiharbeitsbranche überdurchschnittlich am Konjunkturaufschwung in den vergangenen Jahren profitiert. Umgekehrt spricht vieles dafür, dass sie auch in der aktuellen Wirtschaftskrise einen überdurchschnittlich starken Einbruch erleben wird. Da die Nutzungsintensität und -art der Zeitarbeit auf den regionalen Arbeitsmärkten beträchtlich variiert und es – gerade auch im derzeitigen Konjunkturabschwung - aus beschäftigungspolitischer Perspektive von einiger Bedeutung ist, über genauere Kenntnis der Branche zu verfügen, hat sich die vorliegende Studie einer Strukturanalyse der Arbeitnehmerüberlassung in Thüringen gewidmet.

Im Vergleich aller Bundesländer kommt der Branche auf dem Arbeitsmarkt Thüringens mit einer Leiharbeitsquote von 3,6 % eine hohe Bedeutung zu. Auch die Wachstumsrate der Beschäftigung in der Zeitarbeit fällt in den letzten Jahren höher aus als in den meisten anderen Bundesländern. Die regionale Verteilung der Leiharbeit innerhalb Thüringens weist jedoch große Disparitäten auf, die insbesondere durch sehr hohe Leiharbeitsquoten in den kreisfreien Städten charakterisiert sind. Hierfür kommen verschiedene Ursachen in Betracht. So spielt Leiharbeit in verdichteten Räumen generell eine deutlich größere Rolle als in ländlichen Regionen, da von den Leiharbeitsfirmen die dort existierenden Vorteile der größeren Arbeits- und Absatzmärkte genutzt werden können. Des Weiteren kommt sicherlich auch der Wirtschaftsstruktur des Landes eine zentrale Bedeutung für die hohe Leiharbeitsquote zu. Die im Vergleich zu Ostdeutschland deutlich höhere Stellung des Verarbeitenden Gewerbes dürfte zu einer überdurchschnittlichen Leiharbeitsquote beitragen, da die Nachfrage nach Leiharbeitskräften vom sekundären Sektor dominiert wird. Dafür spricht auch, dass der Strukturwandel vom sekundären hin zum tertiären Sektor, gemessen am Anteil der Berufsbeiriche, wohl in der Gesamtbeschäftigung in Thüringen ersichtlich wird, nicht aber in der Leiharbeitsbranche. Die regionale Verteilung dürfte insbesondere durch die Standorte des Fahrzeugbaus und der Metallbranche beeinflusst sein. Diese Bereiche zählen in Deutschland zu den wichtigsten Kunden der Arbeitnehmerüberlassung.

Die Wachstumsrate der Beschäftigung in der Zeitarbeit lag in Thüringen in den letzten 9 Jahren über dem ostdeutschen Durchschnitt. Der Freistaat war jedoch relativ gesehen noch stärker vom Rückgang in der Gesamtbeschäftigung betroffen als Ostdeutschland insgesamt. Die gegenläufige Entwicklung von Zeitarbeit und Gesamtbeschäftigung könnte als Indiz dafür interpretiert werden, dass die intensive Nutzung von Leiharbeit auch zu einer Verdrängung von „normalen“ sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen führt. Auf der anderen Seite ist es freilich denkbar, dass der Beschäftigungsrückgang ohne die Möglichkeit eines relativ flexiblen Einsatzes von Leiharbeitskräften noch stärker ausgefallen wäre.

Neben einer deutlichen Konzentration auf das Verarbeitende Gewerbe weicht die Leiharbeitsbranche auch in Bezug auf andere Merkmale deutlich von der Struktur der Gesamtbeschäftigung ab. So dominieren Hilfs- und Lagerarbeiten das Tätigkeitsprofil der Leiharbeitskräfte: in Thüringen arbeiten alleine über 42 % aller Leiharbeitnehmer als Hilfsarbeiter ohne

Tätigkeitsangabe, während ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung lediglich 3 % beträgt. Neben Berufen mit relativ geringen Qualifikationsanforderungen sind es hauptsächlich handwerkliche Tätigkeiten, in denen die Leiharbeiter vornehmlich beschäftigt sind.

Die Qualifikationsstruktur in der Leiharbeitsbranche ist ähnlich der in Ostdeutschland, wobei die Leiharbeitnehmer in Thüringen zu einem etwas größeren Anteil einen Berufsabschluss aufweisen. Auch im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung besitzen die Leiharbeitnehmer öfter einen Berufsabschluss. Der hohe Anteil von Beschäftigten mit Berufsabschluss in der Zeitarbeitsbranche in ganz Ostdeutschland könnte mit der anhaltend schlechten Arbeitsmarktlage erklärt werden. Angesichts der deutlich rückläufigen Entwicklung in der Gesamtbeschäftigung konnte sich die prosperierende Zeitarbeitsbranche ihre Beschäftigten in den vergangenen Jahren – anders als in vielen Teilen des übrigen Bundesgebiets – relativ konkurrenzlos aussuchen. Entsprechend hoch ist der Anteil der qualifizierten Beschäftigten, der angesichts der hohen Arbeitsplatzdynamik in der Branche in den letzten Jahren noch weiter zugenommen hat.

Der stark überproportionale Anteil der Männer in der Zeitarbeit entspricht ebenfalls der Verteilung in Ostdeutschland und ist sicher in erheblichem Maße auf die Tätigkeitsstruktur in der Branche mit ihren vorwiegend durch Männer dominierten Berufsfeldern zurückzuführen. Auch die hohe Vollzeitquote in der Branche dürfte einen Einfluss auf die Geschlechtsstruktur haben. Bei den Dienstleistungstätigkeiten, in denen Frauen gemeinhin ein großes Gewicht haben, sind dagegen offenbar andere Formen der Flexibilisierung wie etwa Teilzeitarbeitsverhältnisse und befristete Beschäftigung von größerer Bedeutung als die Leiharbeit.

Jeder dritte Leiharbeitnehmer in Thüringen ist jünger als 30 Jahre. Die hohe Beschäftigungswahrscheinlichkeit in der Zeitarbeit könnte ein Hinweis darauf sein, dass viele der jungen Erwerbspersonen nach der Ausbildung in ihrem Ausbildungsbetrieb nicht übernommen werden und über die Zeitarbeit die zweite Schwelle in den Arbeitsmarkt zu überwinden versuchen. Sofern die Branche für diese jungen Menschen tatsächlich eine Brückenfunktion in den ersten Arbeitsmarkt übernimmt und die Arbeitsbedingungen (z.B. in Bezug auf Entlohnung, Arbeitszeitregelungen, Beschäftigungsdauer) als vertretbar einzustufen sind, wäre der Einfluss der Zeitarbeit auf dem deutschen Arbeitsmarkt in diesem Punkt positiv zu bewerten. Andererseits ist es jedoch auch denkbar, dass junge Zeitarbeitskräfte ihre Arbeitsmarktchancen im Vergleich zu Ausbildungsabsolventen, die aus der Arbeitslosigkeit heraus nach einer Anstellung suchen, nicht verbessern oder sogar verschlechtern, etwa weil sie sich weniger intensiv um eine reguläre Beschäftigung bemühen können oder weil Beschäftigung in Zeitarbeit für zukünftige Arbeitgeber gar ein negatives Signal darstellt.

Die Altersstruktur der Leiharbeitnehmer unterscheidet sich deutlich von derjenigen der sozialversicherungspflichtigen Gesamtbeschäftigung. Aufgrund des hohen Anteils junger Leiharbeiter kommt den mittleren und älteren Jahrgängen eine geringere Bedeutung zu als bei allen Beschäftigten. So sind 36 % der Leiharbeiter in Thüringen älter als 40 Jahre, bei allen Arbeitnehmern beträgt ihr Anteil dagegen 48 %. Auch diese Besonderheit kann mit der besonders angespannten Arbeitsmarktlage im Land erklärt werden: Wenn sich auf dem regionalen Arbeitsmarkt keine Beschäftigungsalternativen zur Zeitarbeit ergeben, sind die jungen

Erwerbspersonen eher gezwungen, sich über die Zeitarbeit in den Erwerbsprozess zu integrieren.

Literatur

- Antoni, M.; Jahn, E. J. (2006a): Do changes in regulation affect employment duration in temporary work agencies? IAB Discussion Paper No. 18/2006, Nürnberg.
- Antoni, M.; Jahn, E. J. (2006b): Arbeitnehmerüberlassung. Boomende Branche mit hoher Fluktuation. IAB-Kurzbericht 14/2006, Nürnberg.
- Bellmann, L. (2002): Das IAB-Betriebspanel - Konzeption und Anwendungsbereiche. In: Allgemeines statistisches Archiv, Bd. 86, H. 2. S. 177–188.
- Bellmann, L.; Kühl, A. (2007): Weitere Expansion der Leiharbeit? Eine Bestandsaufnahme auf Basis des IAB-Betriebspanels, Berlin.
- Bellmann, L.; Promberger, M.; Theuer, S. (2005): Leiharbeit in der Praxis – Nach wie vor kein Hit. In: IAB Forum 1/2005, Nürnberg, S. 23–27.
- Boost, C.; Buscher, H. (2009): Zeitarbeit in Deutschland und Europa. In: Wirtschaft im Wandel 9/2009, S. 74–80.
- Buch, T.; Janzen, N.; Niebuhr, A. (2008): Zeitarbeit in Schleswig-Holstein. IABregional Nord Nr. 05/2008.
- Bundesagentur für Arbeit (2008): Amtliche Nachrichten der Bundesagentur für Arbeit, 56. Jahrgang, Sonderheft 2, Arbeitsmarkt 2007, Nürnberg.
- Bundesagentur für Arbeit (2009): Arbeitsmarkt in Zahlen, Aktuelle Monatsergebnisse - Beschäftigung nach Ländern in wirtschaftsfachlicher Gliederung (WZ 2008), Februar 2009, Nürnberg.
- Burda, M.; Kvasnicka, M. (2006): Zeitarbeit in Deutschland: Trends und Perspektiven. In: Perspektiven der Wirtschaftspolitik 7(2), S. 195–225.
- Buscher, H. (2007): Leiharbeit – ein Schmuttelkind des deutschen Arbeitsmarktes? In: Wirtschaft im Wandel 2/2007, S. 47–53.
- Destatis (2008) (Hrsg.): Umsteigeschlüssel der WZ 2003 zur WZ 2008, <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Klassifikationen/GueterWirtschaftsklassifikationen/Content75/KlassifikationWZ08,templateId=renderPrint.psm1>
- Institut der deutschen Wirtschaft (2007): iwd Nr. 49 vom 6. Dezember 2007.
- ISG/RWI (2006): Evaluation der Umsetzung der Vorschläge der Hartz-Kommission – Arbeitspaket 1, Modul 1f - Verbesserung der beschäftigungspolitischen Rahmenbedingungen und Makrowirkungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik.
- Jahn, E. J. (2004): Personal-Service-Agenturen. Design und Implementation. In: Vogel, Bernhard (Hrsg.): Leiharbeit. Neue sozialwissenschaftliche Befunde zu einer prekären Beschäftigungsform. Hamburg: VSA-Verlag, S. 61–84.
- Jahn, E. J.; Rudolph, H. (2002): Zeitarbeit - Teil I. Auch für Arbeitslose ein Weg mit Perspektive. IAB-Kurzbericht 20/2002, Nürnberg.
- Jahn, E. J.; Wolf, K. (2005): Flexibilität des Arbeitsmarktes – Entwicklung der Leiharbeit und regionale Disparitäten. IAB Kurzbericht 14/2005, Nürnberg.
- Promberger, M. (2006): Leiharbeit im Betrieb - Strukturen, Kontexte und Handhabung einer atypischen Beschäftigungsform, Nürnberg.
- Trocka, D.; Sunder, M. (2008): Im Fokus: Zeitarbeit im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe. In: Wirtschaft im Wandel 8/2008, S. 312–314.

Anhang

Tabelle A 1: Bestand und Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Leiharbeiter in Westdeutschland, Ostdeutschland und Thüringen*

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bestand sozialversicherungspflichtig Beschäftigte										
Westdeutschland	21.645.828	22.098.158	22.266.877	22.182.502	21.730.394	21.411.589	21.206.058	21.339.882	21.737.227	22.238.819
Ostdeutschland	5.836.756	5.727.466	5.550.237	5.388.645	5.224.292	5.112.393	4.972.208	5.014.454	5.117.339	5.218.896
Thüringen	844.037	822.904	794.718	770.808	741.343	728.922	708.264	713.267	726.048	736.814
Bestand Leiharbeiternehmer										
Westdeutschland	201.023	249.035	256.822	230.347	240.257	276.178	306.937	410.673	509.999	567.963
Ostdeutschland	47.697	53.350	58.641	52.887	56.429	66.072	73.498	101.436	129.034	142.043
Thüringen	6.892	8.650	9.311	9.169	10.014	11.606	13.596	19.853	24.201	26.827
Veränderung sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Prozent										
Westdeutschland		2,1	0,8	- 0,4	- 2,0	- 1,5	- 1,0	0,6	1,9	2,3
Ostdeutschland		- 1,9	- 3,1	- 2,9	- 3,0	- 2,1	- 2,7	0,8	2,1	2,0
Thüringen		- 2,5	- 3,4	- 3,0	- 3,8	- 1,7	- 2,8	0,7	1,8	1,5
Veränderung Leiharbeiternehmer in Prozent										
Westdeutschland		23,9	3,1	- 10,3	4,3	15,0	11,1	33,8	24,2	11,4
Ostdeutschland		11,9	9,9	- 9,8	6,7	17,1	11,2	38,0	27,2	10,1
Thüringen		25,5	7,6	- 1,5	9,2	15,9	17,1	46,0	21,9	10,9

*) Jeweils zum 30.06. eines Jahres

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Tabelle A 2: Regionale Entwicklung der Leiharbeit in Thüringen*

Entwicklung der Leiharbeit nach Kreisen/Landkreisen							
Kreisfreie Städte und Kreise bzw. Landkreise	SVB		ANÜ		Veränderung der ANÜ in %	Leiharbeitsquote in %	
	1999	2008	1999	2008	1999 - 2008	1999	2008
Erfurt	106.926	97.417	2.745	7.165	161	2,6	7,4
Gera	44.538	36.589	1.214	3.274	170	2,7	8,9
Jena	44.648	45.662	537	1.767	229	1,2	3,9
Suhl	20.856	16.640	141	817	479	0,7	4,9
Weimar	24.347	21.969	84	1.162	1283	0,3	5,3
Eisenach	23.074	21.909	275	1.816	560	1,2	8,3
Eichsfeld	33.928	31.065	n.a.	490	n.d.	n.d.	1,6
Nordhausen	33.784	27.259	224	1.121	400	0,7	4,1
Wartburgkreis	41.342	38.703	256	812	217	0,6	2,1
Unstrut-Hainich- Kreis	38.480	31.377	9	537	5867	0,0	1,7
Kyffhäuserkreis	27.647	19.670	63	145	130	0,2	0,7
Schmalkalden- Meiningen	49.450	41.840	234	1.158	395	0,5	2,8
Gotha	50.036	46.072	428	1.785	317	0,9	3,9
Sömmerda	22.317	19.812	n.a.	356	n.d.	n.d.	1,8
Hildburghausen	21.417	19.214	30	312	940	0,1	1,6
Ilm-Kreis	36.434	33.941	98	579	491	0,3	1,7
Weimarer Land	27.043	22.541	44	324	636	0,2	1,4
Sonneberg	20.545	19.234	126	1.192	846	0,6	6,2
Saalfeld-Rudolstadt	41.418	34.914	111	715	544	0,3	2,0
Saale-Holzland- Kreis	29.055	26.297	71	296	317	0,2	1,1
Saale-Orla-Kreis	34.468	29.548	59	223	278	0,2	0,8
Greiz	39.065	28.332	57	93	63	0,1	0,3
Altenburger Land	33.219	26.809	84	688	719	0,3	2,6

*) Jeweils zum 30.06. eines Jahres

Anmerkung: n.a.: nicht angegeben (Zellbesetzung zwischen 0 und 3); n.d.: nicht definiert

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Tabelle A 3: Anteil des Ausbildungsniveaus* an den Top 10 Berufsgruppen**

Berufsordnung	Ostdeutschland						Thüringen					
	1999			2008			1999			2008		
	Berufsausbildung			Berufsausbildung			Berufsausbildung			Berufsausbildung		
	ohne	mit	FH- und Hochschulabschluss	ohne	mit	FH- und Hochschulabschluss	ohne	mit	FH- und Hochschulabschluss	ohne	mit	FH- und Hochschulabschluss
	Arbeitnehmerüberlassung - Angaben in Prozent											
Gesamt	19,0	78,1	2,9	14,9	82,6	2,5	15,5	82,8	1,8	11,8	86,6	1,6
Hilfsarbeiter o. Tätigkeitsangabe	51,9	47,9	0,2	25,0	74,6	0,4	38,3	61,5	0,2	18,5	80,9	0,6
Schlosser	5,2	94,6	0,2	5,9	93,9	0,2	5,9	94,0	0,1	4,3	95,6	0,1
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	45,4	54,2	0,4	21,9	77,3	0,8	37,2	62,6	0,2	11,8	87,3	0,9
Bürofach-, Bürohilfskräfte	5,8	85,6	8,5	8,5	80,7	10,9	3,3	88,4	8,2	8,6	82,4	9,0
Elektriker	2,1	97,3	0,5	3,0	96,2	0,7	2,8	97,2	0,0	2,8	96,5	0,7
Montierer und Metallberufe	39,0	60,0	1,0	15,8	83,7	0,5	22,8	76,2	1,0	16,4	83,4	0,2
Feinblechner, Installateure	2,7	97,2	0,1	3,5	96,3	0,2	1,8	98,2	0,0	3,0	97,0	0,0
Metallverbinder	2,4	97,4	0,1	2,8	97,1	0,1	1,4	98,6	0,0	2,5	97,3	0,2
Landverkehr	5,5	94,2	0,3	9,1	89,0	2,0	6,7	93,3	0,0	19,0	80,3	0,7
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	15,6	84,4	0,0	10,0	89,9	0,1	10,9	89,1	0,0	4,1	95,9	0,0
	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung - Angaben in Prozent											
Gesamt	13,0	75,3	11,7	11,5	74,8	13,7	11,4	77,5	11,1	10,3	78,3	11,4
Hilfsarbeiter o. Tätigkeitsangabe	26,4	73,1	0,5	19,6	79,7	0,7	18,8	80,8	0,4	14,7	84,6	0,7
Schlosser	10,2	89,4	0,4	9,7	89,8	0,5	10,0	89,6	0,4	9,5	90,0	0,5
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	19,3	79,1	1,6	18,1	80,1	1,8	12,7	85,8	1,5	13,1	85,3	1,6
Bürofach-, Bürohilfskräfte	8,5	81,3	10,2	7,3	79,3	13,4	7,5	83,2	9,3	6,3	82,6	11,1
Elektriker	13,4	85,7	0,9	10,1	88,6	1,2	13,4	85,5	1,1	10,2	88,4	1,4
Montierer und Metallberufe	21,7	77,8	0,5	15,9	83,5	0,5	15,9	83,6	0,5	16,8	82,7	0,5
Feinblechner, Installateure	15,6	84,1	0,2	10,3	89,3	0,5	14,7	84,9	0,3	9,3	90,3	0,5
Metallverbinder	5,1	94,6	0,2	4,5	95,2	0,4	2,7	97,1	0,2	3,7	95,9	0,4
Landverkehr	9,4	90,0	0,5	7,6	91,8	0,6	5,8	93,8	0,4	5,0	94,6	0,4
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	24,7	75,2	0,2	20,5	79,2	0,3	21,4	78,5	0,1	16,4	83,4	0,2

*) Daten wurden jeweils um das Ausbildungsmerkmal "keine Zuordnung möglich" bereinigt.

**) Top 10 Berufsgruppen zum 30.06.2008 nach dem Bestand in der Arbeitnehmerüberlassung in Thüringen.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Tabelle A 4: Bestände und Anteile von Männern und Frauen an den Top 20 Berufsgruppen*

Berufsordnung	Ostdeutschland				Thüringen			
	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung		Arbeitnehmerüberlassung		Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung		Arbeitnehmerüberlassung	
	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
	Bestand							
Gesamt	2.636.327	2.582.569	104.789	37.254	384.368	352.446	19.642	7.185
Hilfsarbeiter o. Tätigkeitsangabe	89.330	37.422	34.823	11.763	18.600	8.711	8.031	3.403
Schlosser	130.121	2.452	14.579	166	21.644	477	2.377	20
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	97.429	26.477	9.674	2.696	15.185	4.310	1.462	627
Bürofach-, Bürohilfskräfte	166.339	608.300	3.455	10.449	18.043	75.759	495	1.576
Elektriker	116.617	9.003	8.042	160	18.313	1.761	1.349	23
Montierer und Metallberufe	37.224	17.415	2.956	589	8.306	6.636	816	335
Feinblechner, Installateure	63.863	511	5.167	12	9.866	123	790	n.a.
Metallverbinder	21.566	989	3.572	28	3.347	213	544	4
Landverkehr	203.572	13.850	1.934	183	28.430	1.505	402	43
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	39.712	3.141	2.325	38	6.150	668	365	n.a.
Mechaniker	89.875	4.691	1.760	62	14.648	1.096	315	34
Maurer, Betonbauer	51.816	399	578	6	9.077	69	324	n.a.
Metallverformer (spanend)	36.615	1.636	1.233	35	8.297	481	274	9
Andere Dienstleistungskaufleute	25.476	34.396	657	1.300	2.562	3.331	69	181
Warenprüfer	27.878	23.347	870	889	4.999	5.584	175	74
Maschinisten, zugeh. Berufe	40.955	2.345	753	56	7.608	483	222	9
Warenkaufleute	117.809	282.865	606	1.055	15.061	39.369	64	163
Rechnungskaufl., Datenverarbeitungsfachl..	59.995	79.416	1.258	1.021	6.675	10.186	143	69
Arbeitskräfte o. Tätigkeitsangabe	20.055	11.250	566	210	2.482	1.254	114	67
Techniker	112.671	28.836	918	240	15.816	3.609	134	32
	Anteil von Männern und Frauen an den Berufsgruppen in Prozent							
Gesamt	50,5	49,5	73,8	26,2	52,2	47,8	73,2	26,8
Hilfsarbeiter o. Tätigkeitsangabe	70,5	29,5	74,7	25,3	68,1	31,9	70,2	29,8
Schlosser	98,2	1,8	98,9	1,1	97,8	2,2	99,2	0,8
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	78,6	21,4	78,2	21,8	77,9	22,1	70,0	30,0
Bürofach-, Bürohilfskräfte	21,5	78,5	24,8	75,2	19,2	80,8	23,9	76,1
Elektriker	92,8	7,2	98,0	2,0	91,2	8,8	98,3	1,7
Montierer und Metallberufe	68,1	31,9	83,4	16,6	55,6	44,4	70,9	29,1
Feinblechner, Installateure	99,2	0,8	99,8	0,2	98,8	1,2	99,7	0,3
Metallverbinder	95,6	4,4	99,2	0,8	94,0	6,0	99,3	0,7
Landverkehr	93,6	6,4	91,4	8,6	95,0	5,0	90,3	9,7
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	92,7	7,3	98,4	1,6	90,2	9,8	99,5	0,5
Mechaniker	95,0	5,0	96,6	3,4	93,0	7,0	90,3	9,7
Maurer, Betonbauer	99,2	0,8	99,0	1,0	99,2	0,8	99,7	0,3
Metallverformer (spanend)	95,7	4,3	97,2	2,8	94,5	5,5	96,8	3,2
Andere Dienstleistungskaufleute	42,6	57,4	33,6	66,4	43,5	56,5	27,6	72,4
Warenprüfer	54,4	45,6	49,5	50,5	47,2	52,8	70,3	29,7
Maschinisten, zugeh. Berufe	94,6	5,4	93,1	6,9	94,0	6,0	96,1	3,9
Warenkaufleute	29,4	70,6	36,5	63,5	27,7	72,3	28,2	71,8
Rechnungskaufl., Datenverarbeitungsfachl.	43,0	57,0	55,2	44,8	39,6	60,4	67,5	32,5
Arbeitskräfte o. Tätigkeitsangabe	64,1	35,9	72,9	27,1	66,4	33,6	63,0	37,0
Techniker	79,6	20,4	79,3	20,7	81,4	18,6	80,7	19,3

*) Absteigende Sortierung der Berufsgruppen zum 30.06.2008 nach dem Bestand in der Arbeitnehmerüberlassung in Thüringen.

Anmerkung: n.a.: nicht angegeben (Zellbesetzung zwischen 0 und 3).

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA, eigene Berechnungen.

Impressum

IAB-Regional. IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen
Nr. 02/2009

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Regensburger Str. 104
90478 Nürnberg

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit
Genehmigung des IAB gestattet

Website

<http://www.iab.de>

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/regional/SAT/2009/regional_sat_0209.pdf

Eine vollständige Liste aller erschienenen Berichte finden
Sie unter
<http://www.iab.de/de/publikationen/regional/sachsen-anhalt-thueringen.aspx>

ISSN 1861-1435

Rückfragen zum Inhalt an:

Michaela Fuchs
Telefon 0345.1332 232
E-Mail michaela.fuchs@iab.